Ausgabe 1/2020

Blickpunkt

Rhein-Mosel-Werkstatt
gemeinnützige GmbH

Koblenz · Weißenthurm · Kastellaun · Simmern

RMW trotz(t) Corona

Leitthema

Teilhabe am Arbeitsleben verändert sich

Berufliche Bildung
Neuankömmlinge und Weiterentwicklungen

Neues aus den Betriebsstätten
Unsere Arbeitsbereiche

RMW pulsiert
Vieles in Bewegung

Personalien
Absolventen/Neulinge/Abschiede

www.rmw-koblenz.de

Unsere Wäschereien - eine saubere Sache!

Rhein-Mosel-Werkstatt gemeinnützige GmbH

Koblenz · Weißenthurm · Kastellaun · Simmern

Unsere Serviceleistungen:

- Waschen
- Mangeln
- Bügeln
- Finishen

Für Gewerbekunden:

- Abhol– und Lieferservice
- Sie können 50 % der von uns ausgewiesenen Lohnleistung auf Ihre Ausgleichsabgabe anrechnen.

Wir kümmern uns um Ihre Lieblingsstücke:

- Arbeits- und Berufsbekleidung
- Hemden, Blusen, Hosen
- Tischdecken
- Geschirrtücher
- Kissen– und Bettbezüge, Laken
- Daunen– und Synthetiksteppbetten
- Weitere Artikel auf Anfrage

Wäscherei Koblenz

Ernst-Sachs-Straße 10
56070 Koblenz
Telefon: 0261 80803-40

Öffnungszeiten:

Mo. - Do.: 8.00 - 12.00/12.45 - 15.30 Uhr
Fr.: 8.00 - 12.00/12.45 - 14.30 Uhr

Wäscherei Kastellaun

Fordstraße 2-4
56288 Kastellaun
Telefon: 06762 9334-34

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 8.00 - 16.00 Uhr
Sa: geschlossen

Liebe Leser und Leserinnen,

vor sich halten Sie die neueste Ausgabe unserer Unternehmenszeitschrift „Blickpunkt".

Im Gegensatz zu den früheren Ausgaben finden Sie in diesem Blickpunkt keine Bilder von Betriebsausflügen, neuen Arbeitsbereichen, lustigen Feiern, Sport-Großveranstaltungen, Kundenbesuche, neuen Maschinen, Fortbildungsangeboten, gemeinsamen Urlauben etc.

All das, was unseren Alltag in der RMW sonst gekennzeichnet hat, ist plötzlich anders geworden, ist nicht mehr möglich oder nur stark eingeschränkt.

Trotzdem haben wir Lösungen gefunden, den Menschen die bei uns arbeiten, Teilhabe und damit Lebensqualität anzubieten, Kunden zufrieden zu stellen, vertrauensvoll mit Leistungsträgern zu kooperieren und gleichzeitig die Rhein-Mosel-Werkstatt weiter zu entwickeln. Deshalb die Überschrift unserer Ausgabe:

RMW trotz (t) Corona!

Sie bringt zum Ausdruck, dass die Betriebsgemeinschaft der RMW es schafft, den pandemiebedingten Einschränkungen zu **trotzen** und **trotzdem** den Menschen, die hier arbeiten, eine Normalität in diesen unwirklichen Zeiten zu ermöglichen. Also einen möglichst normalen Alltag und somit einen stabilen Rhythmus für alle Akteure. Bis hier hin haben wir das gut gelöst und weitergehende Normalität erreicht. Aber machen wir uns nichts vor – es ist eine andere Normalität als die, die wir bis zum März hatten.

Neue Normalität !!

Abstände, Mundschutz, Hygienevorschriften, Einbahnwege, Einschränkungen bei der Arbeit und bei den begleitenden Angeboten werden unseren Alltag weiter kennzeichnen. Wir werden uns daran gewöhnen müssen und wollen die veränderte Normalität gestalten.

Das versuchen wir auf den nächsten Seiten zum Ausdruck zu bringen und zu illustrieren. Die Ausgabe dieses Blickpunktes soll also auch ein Stück Normalität sein.

Wir werden weiterhin eine, auf einer positiven und hoffnungsvollen Einstellung und Haltung aller Beteiligten basierende neue Normalität versuchen zu gestalten.

Ebenso, Personen- und werteorientierte Lösungen unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften suchen und finden.

DANKE

Wir möchten uns bei allen bedanken, die mit uns die letzten, schwierigen Monate gestaltet und dafür gesorgt haben, dass wir bis hierhin vergleichsweise gut durch die Krise gekommen sind. Dies soll auch in den nächsten Wochen so bleiben.

Insbesondere geht dieser Dank an unsere gesamte Betriebsgemeinschaft mit ihrem persönlichen Umfeld, den Gremien der RMW, unseren Kooperationspartnern, unseren Kunden, den Verwaltungen sowie den Leistungsträgern und allen sonstigen Akteuren im Kontext der RMW.

„Krisen sind Angebote des Lebens,
sich zu wandeln.
Man braucht noch gar nicht zu
wissen, was neu werden soll.
Man muss nur bereit und
zuversichtlich sein."

(Luise Rinser)

Viel Freude bei der Durchsicht des Blickpunktes.

Bleiben Sie gesund und optimistisch.

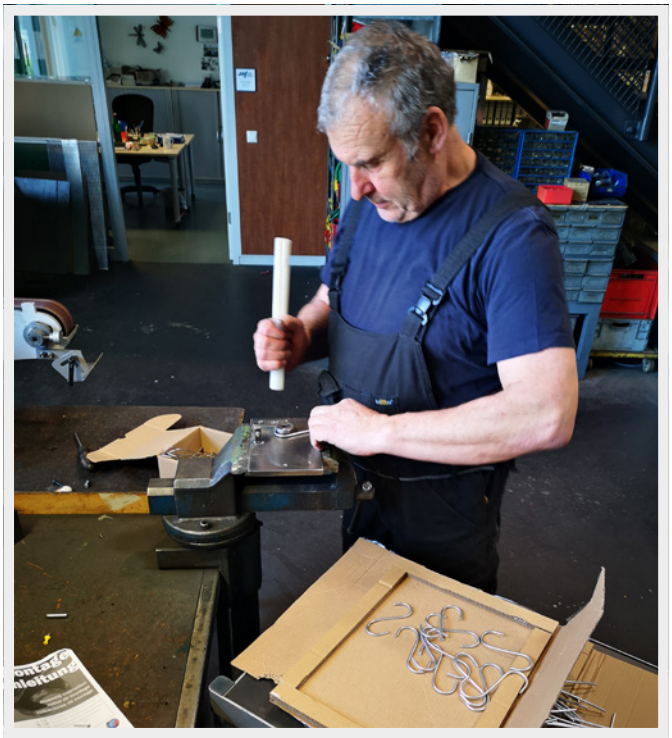
Herzlichst

Thomas Hoffmann

Volker Kochanek

Reiner Plehwe

Aus dem Inhalt



Teilhabe

6 - 8 I Teilhabe am Arbeitsleben verändert sich

9 I Waldi Denk - 43 Jahre in der RMW und jetzt so was

10 I Snoezelraum und Entspannung

11 I Rollentausch – Sichtwechsel / Sportlehrer bei GaLa Bau

11 I Arbeitsbegleitende Maßnahmen

12 I Heimarbeit Weißenthurm

13 I Alternative Arbeitsbereiche im Hunsrück

14/15 I Barfuss- und Erlebnispfad als Alternative

15 I Stefan Zeidan berichtet von seinem Arbeitsplatz zuhause

16 I Integrationsmanagement läuft wieder an

17 I Klassische Werkstattarbeit – in der Werbetechnik in Lützel

18 I Sportler der RMW im digitalen Austausch mit Special Olympics Rheinland-Pfalz

19 I Neue Form der Teilhabe – das Budget für Ausbildung

Berufliche Bildung

20/21 I Treffen der Berufsbildungsbegleiter

22/23 I Neuaufnahmen in der RMW

24/25 I 14 frischgebackene Logistikpraktiker

RMW pulsiert

26/27 I Die AG Öffentlichkeitsarbeit stellt sich vor

28/29 I Special Olympics / Fußball und Tennis

30 I Peter Cron neuer Betriebsleiter

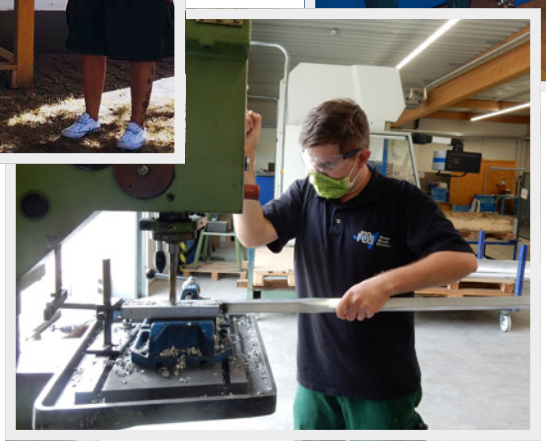
31 I Einsatz für den Weihnachtsmann

32 I Audit erfolgreich bestanden

33 I Psychologischer Dienst

34 I Regelmäßiger Austausch GF und Werkstattrat

35 I Wenn Inklusion im Sport zur Selbstverständlichkeit wird



Personalien

36 I Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung
37 I Feierliche Ehrung für „Weißenthurmer“
38 I Neue Gesichter
39 I Alle Gute für den Ruhestand

Neues aus den Betriebsstätten

40/41 I Koblenz: Politische Gäste
42 I Koblenz: Austausch mit der Landtagsabgeordneten Dr. Anna Köbberling
43 I Weißenthurm: Die Abteilung Recycling
44/45 I Kastellaun: Erwachsenenbildung / Erneuerbare Energien
46/47 I Simmern: Klassische Werkstattarbeit in Corona-Zeiten

Unsere Arbeitsbereiche

48 I Die Abteilung Werbetechnik
49 I Gala-Bau und Corona
50/51 I Corona - Was lief in der Metallbearbeitung Simmern?
52/53 I Die Konfektionierung 3 stellt sich vor

Gesellschafter informieren

55 I Momente der Herzlichkeit

Der Schluss

56 I Freizeittipp
57 I Gremien sagen Danke

Inhalt

Eine neue Normalität in der RMW

Die sogenannte neue Normalität hat begonnen. Die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie wurden zwar flächendeckend, ebenso wie in der RMW, nach und nach gelockert und dennoch ist unser Alltag ein anderer als noch vor einem halben Jahr.

Wie sieht Teilhabe am Arbeitsleben in diesen unwirklichen Zeiten aus? Wie garantiert die Betriebsgemeinschaft der RMW, dass wir unseren Auftrag, unsere Werte, unsere Leitbildideen und die Werte der Gesellschafter trotzdem jeden Tag „leben"?

Auf den kommenden Seiten wollen wir den Lesern einen Einblick in das Seelenleben der RMW geben und aufzeigen, wie über 1200 Menschen und ihr Umfeld der Situation „**trotzen**" und Teilhabe am Arbeitsleben „**trotzdem**" gewährleisten.

RMW trotz(t) Corona

Die Rhein-Mosel-Werkstatt ist vergleichsweise gut durch die Corona-Zeit gekommen. Das ist gut so und soll auch so bleiben. Nunmehr geht es darum, Normalität zurückzugewinnen und die Teilhabe am Arbeitsleben wieder am gewohnten Ort und im gewohnten Umfang zu erbringen. Aber es wird eine andere Normalität sein.

Auf der Grundlage unserer Wiederöffnungs- und Hygienekonzepte (Anfang Mai) konnten inzwischen bereits rund 90 Prozent unserer Beschäftigten behutsam und schrittweise in die Werkstatt zurückkehren. Mit den verbleibenden Mitarbeitern (Risikogruppen in Heimarbeit) stehen wir im engen Kontakt und werden wir in nächster Zeit klären, ob und wie die Teilhabe am Arbeitsleben für sie künftig weiter gehen kann.

Neue Werkstattregeln! Neue Angebote!

Die Grundlage für die durchaus optimistische Annahme ist ein umfangreiches Gesundheits- und Sicherheitskonzept, dass mit den Gesundheitsämtern abgeklärt wurde. So gilt zum Beispiel:

Wir halten Abstand, mindestens 1,5 Meter!
Fiebermessen beim Eintritt in die Werkstatt!
Wir schütteln uns nicht die Hand!
Wir waschen regelmäßig unsere Hände!

Wichtig ist, dass gerade jetzt, wo die zweite Welle droht, weiterhin diese Regeln in der RMW beachtet werden. Das sichtbarste Zeichen in unseren Werkstätten: Der Mund-Nasen-Schutz ist zu unserem ständigen Begleiter geworden. Einbahnwege, Abstände, Fiebermessung gehören mittlerweile zum Tagesablauf

Auf den Fluren in der Werkstatt tragen alle eine Mund-Nasen-Schutz Maske. Am Arbeitsplatz selbst muss sie aber in der Regel nicht den ganzen Tag getragen werden. Die Masken werden vom Haus verteilt und täglich gewaschen.

Neue Leistungen und virtuelle Angebote

Vor einem halben Jahr noch undenkbar und nun längst Realität - der Hol- und Bringservice für Arbeit und Bildungsmaßnahmen. Die „Heimarbeit" offeriert den Risikogruppen weiterhin Teilhabe am Arbeitsleben, ohne in die Werkstatt kommen zu müssen. Karl-Heinz Pelikan und seine Mannschaft versorgten zeitweise bis zu 40 Mitarbeitende im „RMW-homeoffice".

Peter Hermann vom „mobilen Berufsbildungsbereich"

Auch die Angebote zur Teilqualifizierung wurden ausgedehnt bzw. verfeinert. Lerneinheiten werden (oder wurden) virtuell durchgeführt und Inhalte auf Abstand vermittelt. Auch die Bedingungen im Integrationsmanagement mussten auf den Prüfstand gestellt und neue Wege beschritten werden.

Auch die Zusammenarbeit mit den besonderen Wohnformen (frühere Bezeichnung Wohnheime) die jetzt als Außenarbeitsgruppen fungieren, funktioniert bestens.
Dirk Schaal, Susanne Keller und Martina Altmaier haben durch eine enge und vertrauensvolle Kooperation sichergestellt, dass Bewohnern dauerhaft „Arbeit" garantiert ist.

Der Umgang mit der neuen Situation

„Wir müssen uns alle an eine neue Alltagsrealität gewöhnen", ist der Tenor in der RMW. Es zu akzeptieren und es uns trotz der Auflagen, Regeln und Vorkehrungen so angenehm wie möglich machen.

„Es fängt im Kleinen an, und mag es noch so banal klingen."

Klar sind die Betriebsausflüge, Freizeiten, Bildungsausflüge und viele arbeitsbegleitende Maßnahmen im Moment nicht möglich, aber alle fünf Betriebsstätten haben Alternativen geschaffen. Es ist wichtig, mit der neuen Alltagssituation umzugehen, statt gegen sie zu kämpfen. „Wir haben viele Gespräche geführt und die Menschen stabilisiert", sagt Hedi Westphal von der Koblenzer Werkstatt. Sie und ihre Kollegen haben sehr schnell, trotz der Sicherheitsbestimmungen, nach Alternativen für persönlichkeitsfördernde Maßnahmen gesucht und gefunden, um Rhythmus und Struktur in die neue Situation zu bringen.

Veränderungen als Chancen nutzen

„In einer Krise steckt häufig auch eine neue Chance" so das Credo an allen fünf Betriebsstätten.

„Die Zeit der Schließung war für uns alle hart – wir waren so dankbar, dass es am 4. Mai im Kleinen wieder los ging, wenn auch mit Einschränkungen" sagt Werner Härig, der normal für den Vorrichtungsbau zuständig ist.

„Fachkräfte und Mitarbeitende sind seit fast fünf Jahrzehnten in der RMW eine verschworene Gemeinschaft, das haben wir in den 6 Wochen alle nochmal gelernt als wir uns gegenseitig gefehlt haben." fasst Erik Wirtz von der Betriebsstätte Lützel, die Gefühlslage aller Akteure der RMW zusammen. So werden von vielen Menschen in der Werkstatt die persönlichen Kontakte wieder mehr wertgeschätzt, gerade auch das persönliche Gespräch. „Sich bewusst Zeit nehmen, die gemeinsame Zeit präsent miteinander gestalten, das kann ein positiver Aspekt sein, den wir durch die Krise lernen" beschreibt auch Controller Fabian Röhrig seine Erfahrung mit Corona. Jochen Scheler, Sportlehrer-Urgestein in Koblenz, hat viele kreative Gedanken umgesetzt, um alternative Sport- und

Fortsetzung Seite 26 »

Gesundheitsangebote trotz Hygienevorgaben zu schaffen, da die Sporthallen und Schulungsräume nicht genutzt werden konnten.

„Das Projekt Barfuß- und Erlebnispfad, das wir Dank der großartigen Unterstützung der Kollegen auf den Weg gebracht haben, wäre wohl nie so schnell umgesetzt worden. Wir werden mit unseren Sport und Gesundheitsangeboten bewusst verstärkt nach „draußen" gehen."

Digitalisierung und neue Kommunikationsformen

„Die Jungs von der EDV leisten unglaublich gute Arbeit" lobt Volker Kochanek seine beiden EDV-ler Jörg Kochhann und Andreas Acher. Tatsächlich haben die beiden in den letzten Monaten die IT-Infrastruktur immens ausgebaut. Telefonkonferenzen, Videokonferenzen, Lernplattformen, Tablet- und Smartphoneinstallierungen waren Werkzeuge und Besprechungsplattformen, die dringend in das Geschehen der RMW eingebaut werden mussten. Auch die neuen digitalen/virtuellen Angebote setzen neue Akzente in der pädagogischen Arbeit der RMW, vor allem im BB-Bereich. Das alles hat bestens funktioniert. Aber auch das gute alte Telefon, hat nach wie vor einen hohen Stellenwert im Haus. Was der Sozialdienst und die Gruppenleiter vor allem am Anfang der Pandemie an „Telefonseelsorge" leisten mussten, war beachtlich. Viel Einfühlungsvermögen, viel Vertrauen und viel Herzblut, waren die Erfolgsfaktoren, weshalb das System der RMW menschlich jederzeit stabil blieb und bleiben wird. Ob im direkten Gespräch, ob per Telefon, per Mail oder per Whatsapp…die Kommunikation funktioniert

„Trotz Corona - Der Mensch ist unser Antrieb" – Stellungnahme der Leitung

„Auch mit Corona bleibt es dabei- wir rehabilitieren, betreuen, begleiten und beschäftigen Menschen mit Behinderungen. Wir garantieren in vielfältiger Weise Teilhabe am Arbeitsleben. Wir bieten Arbeit an, die die Menschen fordert. Qualifizierung und Bildung, die sie persönlich und beruflich fördert. Wertschätzung und Geborgenheit, die unseren Mitarbeitenden in den unwirklichen Zeiten guttut. Trotz Corona gelten für uns die Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention, insbesondere der Artikel 24 und 27.

Selbstbestimmung, Inklusion, Fürsorge, die ihre Würde achtet. Sicherheit, die ihnen Zukunft gibt.
Mit unserem Personal sind wir zugleich ein modernes, zeitgemäßes Unternehmen, das für die unterschiedlichsten Kunden und Leistungsträger ganz verschiedene Produkte fertigt und Dienstleistungen anbietet.

Auch in der neuen Normalität stehen wir leistungsfähig und professionell, wirtschaftlich und werteorientiert im Marktgeschehen. Lassen Sie uns alle gemeinsam achtsam bleiben, damit wir auch weiterhin so gut durch diese schwierigen Zeiten kommen. Vielen Dank!"

. …Stellungnahme der Leitung im September 2020

Die Klopapier-Challenge

Der Film des Personals an die Mitarbeitenden in der Corona-Krise….nette Idee vom Personal, für die, die zu Hause bleiben mussten und sich Sorgen machten.
Bei Youtube: RMW trotz (t) Corona - RMW-ALLSTARS bei der KLOPAPIER - CHALLENGE

Für Waldi Denk ist alles anders

Noch ein Jahr bis zur Rente - und dann so was. Erst gar nicht arbeiten, seit Juni in Treis-Karden - die stets gut gelaunte Frau sucht über dieses Medium Kontakt zu ihrer Kollegschaft:

Das war vielleicht ein Riesenschreck…

… als es im Juni plötzlich hieß, ich könnte nicht zurück zur RMW. Ich hatte mich nach der langen Corona-Zeit zu Hause doch so sehr auf ein Wiedersehen mit all meinen Kollegen gefreut.

Stattdessen fing ich am 8. Juni in den Moselland-Werkstätten in Treis-Karden an. Hier wurden ich und auch einige andere Kollegen aus dem Wohnheim Kühr aufgenommen. Wir sind hier zusammen in einer Gruppe und verrichten verschiedene Montage- und Verpackungsarbeiten. Die Arbeit macht wirklich Spaß und auch die Kollegen und Gruppenleiter sind sehr nett. Alle haben uns ganz herzlich aufgenommen. Aber trotzdem fehlen uns unsere Kollegen aus Koblenz total.

Ich arbeite jetzt seit 1975 in der Montage in Koblenz. Nächstes Jahr gehe ich in Rente. Ich hoffe, dass ich vor meinem Ruhestand nochmal nach Koblenz arbeiten kommen darf. Dort durfte ich jeden Morgen die Geldkassetten, Postmappen und Essensmarken in den Gruppen verteilen und nachmittags wieder abholen. Diese Arbeit fehlt mir am meisten. Die tägliche Bewegung hat mir gut getan.

Hier in Treis-Karden versuche ich auch öfter spazieren zu gehen. Gegenüber der Werkstatt haben wir mehrere Geschäfte, so können wir in den Pausen einkaufen gehen. Das ist sehr praktisch.

Seit ich in Treis-Karden arbeite, kann ich morgens sogar länger schlafen. Ich werde erst um 8.10 Uhr zu Hause abgeholt und bin ein paar Minuten später schon auf der Arbeit. Als ich noch in Koblenz gearbeitet habe, wurde ich schon um 6.15 Uhr abgeholt. An das längere Schlafen könnte ich mich natürlich gewöhnen.

Obwohl ich mich in Treis-Karden sehr wohl fühle, wäre es mein größter Wunsch, bald wieder nach Koblenz kommen zu dürfen.

Ich vermisse all meine Kollegen sehr.
Ich hoffe, wir sehen uns alle bald wieder. Bleibt gesund und vergesst mich nicht.

Eure
Waldi Denk

Auch wir grüßen aus Treis-Karden:

Andreas Harnisch

Beate Kipp

Karl Riehl

Neuer Bereich zur Entspannung in Koblenz

Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf optimiert

Mitte des Jahres konnte ein wegweisendes und zukunftsträchtiges Projekt abgeschlossen werden. Die RMW bietet fortan neben den „normalen" Arbeitsplätzen im Rahmen der Berufsbildungs- und Arbeitsbereiche spezielle Räumlichkeiten für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf an.

Dieser neue Bereich ist für die Mitarbeitenden konzipiert, die aufgrund zunehmender Retardierungen, erhöhter Pflegebedürftigkeit oder starker Verhaltensauffälligkeiten nicht in den regulären Arbeitsbereichen, z. B. Schlosserei, Schreinerei und Wäscherei, ihre Teilhabe am Arbeitsleben erfahren können. Ein Snoezelraum, Pflegebäder, Therapieräume, ein Entlastungsbereich, eine Küche, Pausenräume und ein großzügig gestalteter Arbeitsbereich bieten Möglichkeiten der temporären Entspannung.

„Die Anforderungen sind hier sehr individuell ausgerichtet", beschreibt Katrin Klein vom zuständigen Sozialdienst die Herangehensweise und Kollegin Lena Jordan ergänzt: „Die Arbeitsplätze werden den Bedürfnissen des Mitarbeiters angepasst und die Arbeitssituation wird durch therapeutische Elemente aufgelockert". Zur optimalen Förderung der Mitarbeiter*innen ist zudem die Arbeitsumgebung deutlich reizreduziert.
„Die Vorgaben aus der UN-Behindertenrechtskonvention und unser Leitbild waren bei der Neugestaltung handlungsleitend",

Der neue Snoezelraum bietet individuelle Entspannungsmöglichkeiten im Arbeitsalltag.

sagt ein sichtlich zufriedener Betriebsleiter Dirk Schaal. Bei der Einrichtung der Räumlichkeiten wurde auf ein die Sinne anregendes Milieu geachtet. Sie bieten eine hohe Funktionalität und eine rollstuhlgerechte Ausstattung. So können zukünftig die Förderschwerpunkte noch gezielter gesetzt werden.
Dirk Schaal ist überzeugt vom Mehrwert des neuen Bereichs. „Der Personenkreis, der solche Leistungen benötigt, wird größer und auch der demografische Wandel innerhalb unserer Werkstatt sorgt dafür, dass sich die Bedarfe zu mehr Therapie, Pflege und Reizreduzierung verändern."

Mit diesem Entspannungsbereich konnte die Betriebsstätte in Koblenz noch einmal aufgewertet werden.

So kann zukünftig eine Pause im Arbeitsalltag aussehen: Isabella Sauerwein (im Vordergrund) hat Betriebsleiter Dirk Schaal und Lena Jordan sowie Katrin Klein vom Sozialdienst zum „Ausprobieren" eingeladen.

Flexibilität gefällt

Gärtner auf Zeit

Aufgrund der Corona bedingten Einschränkungen konnten einige Gruppenleiter nicht mehr ihrer „normalen“ Arbeit nachgehen. So zum Beispiel in Koblenz Christof Schuck und unser Sportlehrer Jochen Scheler. Daher suchten die beiden sich eine Alternative zu ihrer eigentlichen Arbeit und landeten bei den Gärtnern.

„Irgendwie freuten wir uns darauf, die Arbeit einer anderen Gruppe kennenzulernen. Und wir staunten nicht schlecht, was je nach Arbeitsauftrag alles zu Arbeitsbeginn auf die Fahrzeuge der Gärtner geladen wurde: ein Bagger, monströse Heckenscheren, Laubbläser, Schubkarren, Hacken und Forken, ein großer Industrierasenmäher, Erdfräsen, Schaufeln Besen, eine Rüttelplatte, Split und megaschwere Steine“, zeigten sich Christof und Jochen mächtig beeindruckt.

So ein Arbeitstag war ganz schön anstrengend. Es gab unzählige Fahrten mit der Schubkarre, um widerborstige Brombeersträucher abzufahren und auf den LKW zu laden, riesige Rasenflächen waren abzumähen. Freischneider, Heckenschere und Laubbläser wurden auf die Dauer ganz schön schwer.

„Wir waren abends total kaputt und ziehen den Hut vor der täglichen Arbeit der grünen Gruppe“, staunten die Beiden. Auch der Umgang mit den verschiedenen Maschinen überzeugte sie. Steven war für den Freischneider zuständig. Die Erdfräse wurde selbstsicher von Sergej bedient und Manuel hantierte mit der Heckenschere. Auch der Umgang mit Schubkarre und anderen Werkzeugen war eindrucksvoll. „Besonders nett fanden wir den Umgang miteinander. Weniger erfahrenen Kollegen und Mitarbeitern wurde in Ruhe alles erklärt und man gab wichtige Tipps. Eine sehr harmonische Truppe - es hat Spaß gemacht, dabei zu sein“, resümierten die „Leiharbeiter“ Christof und Jochen.

Von gemütlich bis rasant

Go-Kart-Rennen vor der Betriebsstätte Kastellaun

Nach vielen Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie startete die Betriebsstätte Kastellaun einen ungewöhnlichen Schritt zur weiteren Öffnung der Werkstatt.

Auf dem Außengelände der Betriebsstätte gaben die Mitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen des Berufsbildungsbereiches im wahrsten Sinne des Wortes Vollgas. Auf einem Go-Kart-Parcours konnten Fahrpraxis gesammelt und Fahrtechniken ausprobiert werden. Von gemütlichen Sonntagsfahrern bis zu rasanten „Rennfahrern“ war alles dabei. Ermöglicht wurde die sportliche Auszeit durch das „Freizeitwerk-Hunsrück“. Das Unternehmen stellte uns drei Go-Karts zur Verfügung und schenkte Mitarbeitenden und Personal ein Stück neue Freiheit sowie jede Menge Spaß und Begeisterung.

Herzlichen Dank!

Heimarbeit hilft beim Übergang

Die Betriebsstätte Weißenthurm berichtet

Nach der Corona-bedingten Schließung aller Werkstätten in Rheinland-Pfalz wurde Anfang Mai erstmals wieder die Arbeit in der RMW aufgenommen. Rund 200 von insgesamt 900 Mitarbeitenden kamen zu Beginn auf freiwilliger Basis wieder zurück und leisteten ihren Beitrag, den Weg zur neuen Normalität zu ebnen. Es blieben aber viel zu viele in den eigenen vier Wänden.

„Diese unverhoffte Zeit zuhause wirkte sich bei einigen Mitarbeitenden negativ auf die Psyche und Gefühlswelt aus", umschreibt Reiner Plehwe die Probleme, die nicht selten in Depressionen ausufern. Der Leiter Bildung und Rehabilitation war mit seinem Stab von Fachleuten vom ersten Tag der Schließung an engagiert, um der Einsamkeit und Isolation vorzubeugen. Dies war zunächst nur per Telefon möglich, es folgten Gespräche vor der Haustüre. „Diese Gespräche geschahen ganz konkret bei der Übergabe von Heimarbeit", berichtet Plehwe von einer Neuerung im Zuge der Pandemie. „Andere nennen es Homeoffice, wir sprechen von Heimarbeit, denn die Teilhabe am Arbeitsleben kann auch anders aussehen."

So beliefert zum Beispiel die Betriebsstätte in Weißenthurm rund 30 Mitarbeiter*innen mit den gewohnten Arbeitsmaterialen und Werkzeugen. „Dabei sind die Aufträge individuell abgestimmt, damit keine Überforderung eintritt und für jeden die wichtige Tagesstruktur aufgebaut werden kann", weiß Reiner Plehwe um die Zielsetzung der Maßnahme. „Es geht primär darum, sinnstiftende Beschäftigung zu geben und das Selbstwertgefühl zu steigern bzw., nicht weniger wichtig, zu erhalten."

Heimarbeit ist keine Dauerlösung. Sie ist eine Alternative, um die, die aus guten Gründen noch nicht in die Werkstatt zurückkehren können, teilhaben zu lassen. Einige Mitarbeiter*innen wohnen alleine und vermissen ihre Kollegen. Sie vermissen das fröhliche und herzliche Betriebsklima. Die neue Situation führt zu neuen Wegen, die am Ende aber wieder zurück in den geregelten Werkstattbetrieb münden sollen.

Bis es so weit sein wird, reagiert die RMW im Rahmen ihrer Möglichkeiten, um für die Mitarbeitenden bestmögliche Rahmenbedingungen zu bieten – Heimarbeit ist seit Anfang Juni eine adäquate Lösung.

Flexible Lösungen waren und sind gefragt

Beispiele aus dem Hunsrück

Viel Geduld müssen derzeit die Mitarbeitenden der RMW mitbringen, die in besonderen Wohnformen leben. Seit mehreren Monaten können sie nicht in der Werkstatt tätig sein und vermissen die Arbeit und ihre Kolleg*innen.

In Zeiten der Corona-Pandemie waren flexible Lösungen und Organisationstalent gefragt. Die Verantwortlichen der Betriebsstätten Kastellaun und Simmern setzten dies in die Tat um. „Seit Beginn der Pandemie passen wir unsere Maßnahmen stets an die aktuellen Verordnungen an und steigern unsere Kapazität schrittweise. Dabei zieht das Personal mit viel Engagement mit", sagt Betriebsleiterin Martina Altmaier.

Arbeitsgruppe Niederbung in Simmern

Das Julius-Reuß-Zentrum stellte uns Räumlichkeiten zur Verfügung, sodass wir dort seit Juni eine ausgelagerte Arbeitsgruppe vorhalten können. Rita Masmann und Susanne Frank begleiten dort im Wechsel mehr als 30 Mitarbeitende. Die Stimmung ist gut und die Motivation riesengroß.

Cafeteria in Simmern

Zeitgleich bekamen die ehemaligen Räume der Tagesstätte in Simmern eine neue Funktion. Hier begleitet Hartmut Förster eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeitenden, die im Wohn- und Arbeitshof Niederburg wohnen. „Auch hier haben wir eine Lösung gefunden, Beschäftigung anzubieten, getrennt zu anderen Bereichen unserer Werkstatt", ergänzt Martina Altmaier. Neben den großen Gruppen werden zahlreiche Mitarbeiter*innen auch vorübergehend mit Heimarbeit „beliefert".

Abstand, Hygienemaßnahmen und Maskenpflicht gehören zum neuen Alltag in der Werkstatt. Durch Abtrennungen aus Plexiglas konnten die Arbeitsplätze zwar nach und nach erweitert werden, allerdings besteht trotzdem nicht ausreichend Platz für alle Mitarbeiter*innen. So wird seit August eine zeitversetzte Beschäftigung angeboten, wo dies notwendig und möglich ist. „Hierbei nehmen wir natürlich auf besondere Betreuungsbelange Rücksicht. Wir stecken mitten in den Vorbereitungen und arbeiten mit Hochdruck daran, künftig wieder alle Mitarbeitenden in unseren Betriebsstätten zu beschäftigen", resümiert Martina Altmaier. „Auch das Personal freut sich darauf, wieder alle bekannten Gesichter in der Werkstatt zu begrüßen."

Arbeitsplätze in Kastellaun

Ein schöner Ort für alle Sinne

Ein Erlebnis- und Barfußpfad bereichert die Betriebsstätte Koblenz

Auf dem Gelände in der Koblenzer Ernst-Sachs-Straße fiel im August der Startschuss für ein bemerkenswertes Projekt. In den letzten Wochen wurde ein Erlebnis– und Barfußpfad angelegt - und das alles weitestgehend in Eigenleistung der Betriebsgemeinschaft.

Die Idee und Planung kamen von Sportlehrer Jochen Scheler, der dieses Projekt schon lange „im Kopf“ hatte. Corona und die damit verbundenen Einschränkungen (Sperrung der Sporthalle, keine Hallensportangebote etc.) waren dann der letzte Impuls, um den „Erlebnis- und Barfußpfad“ anzugehen.

Mit den Kollegen der Garten- und Landschaftspflege, der Schreinerei und des Vorrichtungsbaus wurde die anfangs vage Idee konkretisiert. Sehr schnell war klar, diesen Pfad „kriegen wir weitestgehend selber hin“. Manfred Romes, Jürgen Vogel, Thomas Bender und viele Mitarbeitende aus dem Gartenbau übernahmen dann die praktische Ausführung des Gesamtwerkes.

Der kreativ ausgestaltete Erlebnisgarten soll zukünftig ein wichtiger therapeutischer Mehrwert im Werkstattangebot sein. Unter Anleitung können hier neue „sinn-volle“ Erfahrungen gemacht, die Sinneswahrnehmung intensiviert und mehr Eigenaktivität, Zufriedenheit und Selbstvertrauen entwickelt werden. Entspannung auf natürliche Art ist möglich und gewollt.

Ein entscheidender und motivierender Faktor war die Eigenleistung. „Wir haben großartige, sehr kreative Kollegen und im Garten- und Landschaftsbau

eine tolle Truppe, die die Herrichtung des Pfades forcieren konnte“, freut sich Jochen Scheler. „Auch zahlreiche Kolleg*innen aus anderen Gruppen haben ihre Hilfe angeboten und mitgewirkt.“

Ausgestattet wurde die Sinnesoase u. a. mit Gras, Mulch, Ackerboden, Sand, Kies, Matsch und heimischen Gesteinssorten, um sensorische Impulse zu fördern, die Fußmuskulatur zu verbessern und das Nervensystem zu trainieren.

Der Erlebnispfad läuft rund um die große Lagerhalle und endet am kleinen Fußballspielfeld. Entlang des Weges wachsen Kräuter, die gerochen, betrachtet, in den Fingern zerrieben und geschmeckt werden können.

Besonders Menschen mit schwersten Behinderungen können hier auf sinnliche Weise ihre Wahrnehmungsfähigkeit verbessern. Sie werden vorsichtig über ihre bisherigen Grenzen hinaus geführt und haben danach weniger Angst vor dem Neuen und Unbekannten. Auch die Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs werden von dem Pfad profitieren.
Wie die Natur wird sich auch der Erlebnispfad ständig verändern und weiterentwickeln. Er soll mitwachsen und ein lebendiger Bestandteil bei der Teilhabe am Arbeitsleben in der Ernst-Sachs-Straße sein.

Es wurde versucht den Pfad weitestgehend barrierefrei zu gestalten. Auch wenn Rollstuhlfahrer den Barfußpfad nicht klassisch nutzen können, bietet er dennoch viele neue und besondere Reize für diese Menschen. „Der Pfad wird sicher in einem erheblichen Maße zur Arbeitszufriedenheit und Persönlichkeitsförderung unserer Mitarbeitenden beitragen. Es ist schön, dass sich die ganze Betriebsgemeinschaft der RMW engagiert hat, um dieses Projekt umzusetzen“, freut sich auch Betriebsleiter Dirk Schaal über die gelungene Gemeinschaftsaktion.

Grüße aus dem „Home-Office“!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie geht es euch?
Ich bin nun schon seit fünf Monaten im Home-Office bzw. in der Heimarbeit. In dieser Zeit habe ich viele Kabelverschraubungen gefertigt. Mir geht es gesundheitlich sehr gut, dennoch fehlen mir die sozialen Kontakte und das Umfeld der RMW, sprich meine Arbeitskollegen.
In den ersten Monaten der Heimarbeit habe ich noch gedacht, dass es ja ganz praktisch ist, seinen Alltag selbstständig einzuteilen. Mit der Zeit stellten sich jedoch eine gewisse Langeweile und Routine ein und mir wurde bewusst, wie wichtig mir der geregelte Arbeitsalltag und das Miteinander mit euch und unseren Gruppenleitern sind.

Zur Erinnerung
Ich bin 33 Jahre jung und arbeite in der Konfektionierungsgruppe von Timo Hoffbauer. Seit Oktober 2017 bin ich Mitglied im Werkstattrat der Betriebsstätte Koblenz 1 und am 1. September feierte ich mein 15-jähriges Dienstjubiläum bei der RMW.
Ich hoffe, wir sehen uns bald alle gesund wieder. Mein persönliches Ziel ist es, so schnell wie möglich wieder zurück in die Werkstatt zu kommen. Mit meiner Vorerkrankung Bluthochdruck ist das leider nicht so einfach.

In Gedanken bin ich bei euch!

Herzliche Grüße
Euer Stefan Zeidan

Wiederaufnahme der Integrationsmaßnahmen nach der Schließung

Die vorübergehende Einstellung des regulären Werkstattbetriebes im März betraf auch die meisten Außenarbeitsplätze. Sofort wurden die Betriebe und Mitarbeitende darüber informiert, dass die Außenarbeitsplätze vorerst wegen der Corona Krise „ruhen“ mussten. Die Betriebe zeigten in dieser Zeit, in der niemand wusste, wie sich die Pandemie entwickeln würde, großes Verständnis.

Nachdem Anfang Mai die Werkstatt schrittweise den Betrieb wieder aufnahm, forcierten auch die Kolleginnen aus dem Integrationsmanagement die Maßnahmen, damit auch die Außenarbeitsplätze wieder starten konnten. Die meisten Mitarbeitenden wollten nach der unfreiwilligen Pause schnellstmöglich an ihren Außenarbeitsplatz zurück.

Auch die Betriebe signalisierten, sehr gerne wieder auf die Unterstützung der RMW-Kräfte zurückgreifen zu wollen.
Das Integrationsmanagement entwickelte eine Unterweisung zu Covid-19 Hygienemaßnahmen und stellte sicher, dass jeder Mitarbeitende, der seinen Außenarbeitsplatz wieder antrat, mit genügend Alltagsmasken sowie Hand- und Flächendesinfektion ausgestattet wurde.

Am 25. Mai war es dann soweit: Martin Balow arbeitete wieder bei den Möbelwerken Mastershausen. Der dortige Fertigungsleiter Markus Skotti und Sandra Bauer von unserem Integrationsmanagement hatten im Vorfeld die Hygienemaßnahmen abgestimmt. Über die Rückkehr von Martin Balow an seinen Außenarbeitsplatz zeigten sich alle erleichtert: „Wir sind froh, dass Martin Balow wieder arbeiten und unterstützten kann.“

In der Zwischenzeit konnten fast alle Mitarbeitende wieder auf ihre Außenarbeitsplätze zurückkehren.

Danke ...

… an alle Mitarbeitenden, die sich in den Betrieben unter den neuen „Corona“ Arbeitsbedingungen sehr schnell zurechtgefunden und wieder integriert haben.
… an alle Betriebe, die bei der Wiederaufnahme der Außenarbeitsplätze sehr kooperativ waren.

Mittlerweile finden auch wieder Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt statt. Einige Interessenten nutzen diese Möglichkeit bereits, z. B. zur Erprobung, ob das Arbeitsfeld eines landwirtschaftlichen Betriebes den eigenen Vorstellungen entspricht. (Foto Morris Hitzel)
Wer sich für ein Praktikum interessiert, kann sich jederzeit bei unserem Integrationsmanagement melden.

Betriebsstätten Koblenz und Weißenthurm:
Clara Adams, Tel: 0261 80803-157

Betriebsstätten Kastellaun und Simmern:
Sandra Bauer, Tel: 06762 9334-80

RMW-Logistik: Von Koblenz nach Europa

Großkundenauftrag der Firma EUTRAS

In der Betriebsstätte Lützel gibt es seit Anfang des Jahres einen neuen, großen Kundenauftrag im Bereich Lager und Versand. Die Firma EUTRAS mit Sitz in Mainz vertreibt über verschiedene Internetportale Kantenschutzprofile und Dichtungen aus Gummi für Industrie und Gewerbe. Diese werden z. B. benötigt, um scharfe Kanten an Gegenständen zu überdecken und sich so vor Verletzungen zu schützen oder um Beschädigungen durch Stöße zu vermeiden.
Bei den Trennwänden aus Plexiglas, die in der RMW als Schutzmaßnahmen zur Eindämmung von Corona gefertigt wurden, kamen ebenfalls Kantenschutzprofile von EUTRAS zum Einsatz. Diese wurden uns netterweise kostenlos zur Verfügung gestellt.

Im eigens für diesen Auftrag eingerichteten Lager- und Konfektionierungsbereich in der Betriebsstätte Lützel werden verschiedene Arbeitsschritte durchgeführt. Die Kantenschutzprofile und Dichtungen werden an einer speziellen Maschine auf die benötigte Länge geschnitten und anschließend verpackt und etikettiert.

Dann werden die einzelnen Verpackungseinheiten in das von der RMW in Eigenregie entwickelte Lagersystem sortiert. Insgesamt gehören ca. 300 verschiedene Artikel zum Sortiment. Kommen nun die Bestellungen über das Internet im Büro des Gruppenleiters Matthias Laubenthal an, werden die Aufträge umgehend von Mitarbeiter*innen kommissioniert, verpackt und für den Paketversand vorbereitet.

So verlassen momentan ca. 200 Sendungen pro Monat das Lager. Der ganze Prozess, von der Konfektionierung der Rohware bis zum Versand an den Endkunden (die übrigens europaweit bestellen), geschieht komplett in den Räumen der Betriebsstätte in der Theo-Mackeben-Straße.

Darüber hinaus ermöglicht der komplexe Großauftrag, Module der seit einiger Zeit in der RMW angebotenen Teilqualifizierung zum Fachlagerist durchführen zu können. So werden wir unserem Auftrag gerecht, die Mitarbeitenden bestmöglich zu qualifizieren und sie somit durch individuelle Förderung fit für den allgemeinen Arbeitsmarkt zu machen.

Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Maßnahmen

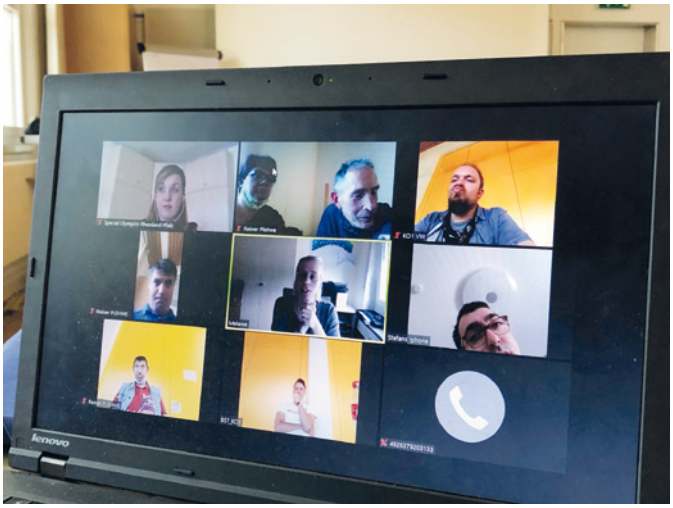
Sportler der RMW im digitalen Austausch mit Special Olympics Rheinland-Pfalz

Durch die Corona-Pandemie kam der Sport in der RMW, aber auch der Inklusionssport in der Region, quasi komplett zum Erliegen. Sportangebote in der Werkstatt, Turniere, Wettkämpfe und Inklusionssportveranstaltungen – alles abgesagt.

Auch das Highlight des Jahres für die „Koblenzer Sportler" – die für Ende Mai in der Rhein-Mosel-Stadt geplanten Sommerspiele von Special Olympics Rheinland-Pfalz - fiel Corona zum Opfer. Das alles bewegte und bewegt die sportaffine Belegschaft der Werkstatt sehr.

Wie geht es weiter?
Was sind die nächsten Veranstaltungen?
Werden die ausgefallenen Spiele nachgeholt?

Diese und ähnliche Fragen lagen unseren Sportlern auf der Seele.
Um diese Fragen zu beantworten und um die gut funktionierende Partnerschaft zwischen Special Olympics Rheinland-Pfalz (SO RLP) und der RMW zu unterstreichen, luden Nina Hagendorn und Melanie Brumm, Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des Sportverbandes, Sportler und Sportlehrer zu einer gemeinsamen Videokonferenz ein.



60 Minuten lang wurde diskutiert, beraten und der Beschluss gefasst, die Zusammenarbeit zwischen Special Olympics und der RMW auch in schwierigen Zeiten intensiv zu gestalten.

So besuchten die RMW-Sportler in den Wochen nach der Videokonferenz ein Special Olympics Tennisturnier in Mülheim-Kärlich sowie einen Fußballaktionstag beim Oberligisten SG 2000 Mülheim-Kärlich und einen in Polch.
Vor allem wird man aber die Sommerspiele im Mai 2021 gemeinsam angehen. Die RMW wird bei der Planung und Durchführung dieser Großveranstaltung als einer der Hauptpartner mit im Boot sein und mindestens eine 60-köpfige Delegation an den Start bringen. Im Herbst werden die sportlichen Vorbereitungen in den verschiedenen Wettbewerben beginnen.

Das ungewöhnliche Format der Sitzung mit Tablets und Laptops tat der Kreativität keinen Abbruch. „Auch wenn es mein erster Video-Chat war und ich ziemlich nervös war, hat es großen Spaß gemacht", sagte Tanja Dötsch, die auch im kommenden Jahr als Botschafterin der Spiele, gemeinsam mit Kollege Christian Piscke und Weltklasse-Athlet Kai Kazmirek, fungieren wird.

„Uns hat es auch große Freude gemacht, so viele herzliche Rückmeldungen und Anregungen von den Athleten zu erhalten. Der persönliche Kontakt fehlt uns total, da sind Video-Chats mit den Athleten eine willkommene Alternative, um im Kontakt zu bleiben", bemerkten Nina Hagendorn und Melanie Brumm zum Abschluss.

Neue Form der Teilhabe – das Budget für Ausbildung

Von der Szene relativ unbemerkt wurde zum 01.01.20 im Rahmen des Angehörigen-Entlastungsgesetzes das Budget für Ausbildung eingeführt. Mittlerweile ist es gut 10 Monate in Kraft, aber kaum jemand weiß, wie es funktioniert und was es bietet.

Zum 1. Januar diesen Jahres wurde das Budget für Ausbildung eingeführt. Diese Neuerung, nach §61a SGB IX, soll Menschen mit Behinderung eine reguläre Berufsausbildung ermöglichen. Zielgruppe sind Personen, die voll erwerbsgemindert sind und Anspruch auf Leistungen im Eingangsverfahren oder Berufsbildungsbereich einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) oder bei einem anderen Leistungsanbieter haben. Es handelt sich also um eine alternative Leistungsform, ähnlich wie beim Budget für Arbeit.

„Wenn es zum Abschluss eines Ausbildungsvertrages mit einer Ausbildungsstätte kommt, werden die damit verbundenen Kosten (Ausbildungsvergütung, Kosten der Anleitung und Kosten der berufsschulischen Unterweisung) übernommen. Die Förderung läuft bis zum Abschluss der Ausbildung".

„Das kann einen Zeitraum umfassen, der deutlich länger ist als die Dauer von Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich",

so Christina Herbst-Wirtz

Auch während der Teilnahme am Berufsbildungsbereich ist der Übergang in eine Ausbildung möglich. Die wegen der Behinderung erforderliche Anleitung und Begleitung oder die Assistenz werden übernommen. Es ist auch möglich, dass diese Unterstützungsleistungen von mehreren Leistungsberechtigten gemeinsam in Anspruch genommen werden.

Durch Corona wurde dieses neue Angebot auch erst einmal in der Anwendung gestoppt, aber nun mehr wir diese neue Form der Teilhabe forciert. Auch von der Rhein-Mosel-Werkstatt bzw. ihrem Tochterunternehmen der Polytec Integrative. Im Gegensatz zum Budget für Arbeit zielt das Budget für Ausbildung auf die Erstausbildung am Übergang von der Schule in den Beruf ab.

Laut § 61a Abs. 1 SGB IX erhalten Menschen mit Behinderungen ein Budget für Ausbildung, wenn sie Anspruch auf Leistungen im Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich haben (§ 57 SGB IX) und bei einem privaten oder öffentlichen Arbeitsgeber ein sozialversicherungspflichtiges Ausbildungsverhältnis in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder in einem Ausbildungsgang nach § 66 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder § 42m der Handwerksordnung (HwO) eingehen. Dies umfasst anerkannte Ausbildungsgänge, als auch Fachpraktiker/innen-Berufe, die eine theoriegeminderte Ausbildung mit dem Fokus auf die fachpraktischen Ausbildungsinhalte aufweisen.

Die Dauer des Budgets beläuft sich laut § 61a Abs. 3 SGB IX bis zum erfolgreichen Abschluss der geförderten Ausbildung. Des Weiteren wird in § 220 Abs. 3 SGB IX festgelegt, dass bei vorzeitiger Beendigung einer Ausbildung ein Rückkehranspruch in die WfbM besteht.

Zum Jahresbeginn 2021 werden mindestens zwei junge Menschen diese Form der Teilhabe am Arbeitsleben im Unternehmensverbund der RMW für die Ausbildung Fachpraktiker für Bürokommunikation wahrnehmen. Aktuell laufen die Vorbereitungen, um dieses ambitionierte Ziel umzusetzen. Dies in enger Absprache mit der Berufsschule und der Industrie – und Handelskammer.

Weitere Informationen bei Christina Herbst-Wirtz und Reiner Plehwe

Profis der Beruflichen Bildung erarbeiten Perspektive für die nächsten Jahre

Ende August trafen sich die RMW-Bildungsbegleiter und die dem BB-Bereich zugeordneten Sozialdienste unter Beachtung der Sicherheitsvorkehrungen in Vallendar, zu einer Klausurtagung.

Unter Leitung von Reiner Plehwe, Katharina Schnorr und Christina Herbst-Wirtz wurden aktuelle Inhalte und strategische Planungen vorgestellt.

Bildungsbegleiter der RMW, auf dem Foto fehlen Alexander Schmitz, Alex Nering und Michael Wall.

Was hat uns Corona gelehrt?

Unter dem Schwerpunkt „Was hat uns Corona gelehrt?“ wurde die Forcierung der digitalen Angebote beraten. Lernplattformen, neue Medien, Tableteinsatz, Social Media waren u.a. die Schwerpunkte der Beratung. An dieser Stelle ging es dann auch sehr stark um die weiteren Prozesse zur Digitalisierung und die Erhöhung der Medienkompetenz für die Teilnehmer.

Zunehmende Digitalisierung in den BB-Bereichen

Ebenso die Anpassung der räumlichen Gegebenheiten durch die Vorgaben des Hygienekonzepts waren Gegenstand der Beratungen bzw. der perspektivischen Überlegungen.

Neue Fachkonzeption kommt

Auch die Erstellung einer „neuen Fachkonzeption“ in 2021 auf Basis des neuen Teilhaberechts war ein Schwerpunkt der Beratung. Hier wird zu Beginn des neuen Jahres der Startschuss gesetzt. Einhergehend damit sind dann die strukturellen Anpassungen im Bildungs- und Qualifzierungsmanagement der Rhein-Mosel-Werkstatt eine wichtige Aufgabe der „Bildungsprofis“. Diese Aufgabe wird dann maßgeblich von Christina Herbst-Wirtz und Katharina Schnorr übernommen.

Neue Teilhabeformen und Sozialraumausrichtung/Strukturelle Anpassungen

Unabhängig vom „Tagesgeschäft“ wird es in den nächsten Jahren darum gehen, neben dem „klassischen Berufsbildungsbereich“ neuen Teilhabeformen anzubieten und diese sehr konkret im Sozialraum auszurichten. Auch hier wurde eine entsprechende Ideensammlung vorgenommen.

Gleichzeitig wurden die strukturellen Anpassungen im Bildungs- und Qualifizierungsmanagement vorgestellt, die u.a. zukünftig eine stringente Ausrichtung in den beiden Sozialräumen (Koblenz/Hunsrück) nach sich ziehen.

Am Ende der Klausur bedankte sich Reiner Plehwe, bei allen Akteuren der Beruflichen Bildung und zeigte sich optimistisch, dass die RMW gut für die Zukunft aufgestellt ist.

ICF-Ausrichtung/Einbindung Integrationsmanagement

Daran anschließend wurde auch über effektive Formen der Leistungsdokumentation beraten und die zukünftige Ausrichtung am ICF. Hier wurde insbesondere die Schnittstelle zwischen Sozialdienst und Bildungsbegleiter definiert. Auch die Optimierung der strukturellen Einbindung des Integrationsmanagements in die Abläufe des BB-Bereichs war ein wichtiger Punkt, der behandelt wurde.

Neue Diagnose – und Analyseinstrumente

Vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Entwicklungen, wird ab 2021 eine Überprüfung der Diagnosen und Analyseinstrumente erfolgen. Dies war schon für 2020 geplant, aber durch die Absage von Schulungen und Beratungen musste diese Planung verschoben werden.

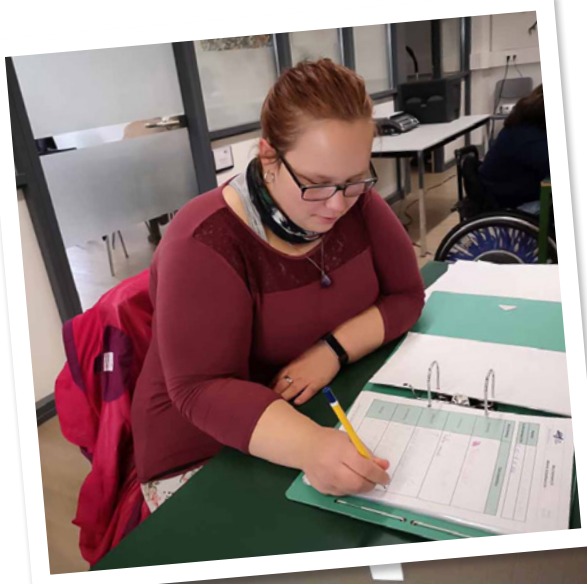
Herzlich Willkommen...

...in den Berufsbildungsbereichen

In den Monaten August und September begrüßten die einzelnen Betriebsstätten der Rhein-Mosel-Werkstatt fast 40 neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Berufsbildungsbereichen. Die offizielle Begrüßung durch die jeweiligen Betriebsleitungen sowie durch die Bildungsbegleiter erfolgte in einem jeweils gemeinsamen Frühstück. Hierbei hatten alle Beteiligten bereits die Möglichkeit, sich kennenzulernen und sich auszutauschen. In den nächsten Wochen und Monaten steht ein abwechslungsreiches und zum Teil auch intensives Programm für die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bevor. Aber mit Freude, Spaß und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit werden auch diese Hürden gemeinsam bewältigt.

Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen guten Start bei uns und heißen sie im Namen der Rhein-Mosel-Werkstatt herzlich Willkommen.

KASTELLAUN



KOBLENZ

WEISSENTHURM

LÜTZEL

Herzlichen Glückwunsch –

14 frischgebackene Logistikpraktiker in der Rhein-Mosel-Werkstatt

Im Oktober 2019 starteten insgesamt 17 Mitarbeitende aus den Betriebsstätten der Rhein-Mosel-Werkstatt die Teilqualifizierung Logistikpraktiker.

Nach der Corona-bedingten Pause konnten nun insgesamt 14 davon ihr Zertifikat zum Logistikpraktiker nach erfolgreich bestandener Prüfung in Empfang nehmen.

Ein großer Tag für alle. Stolz und Zufriedenheit war jedem einzelnen über die gelungene Fortbildung und die erfolgreiche Prüfung anzumerken

Anfang März hatten sich die Mitarbeiter aus vier Betriebsstätten der RMW der Prüfung zum / zur Logistikpraktiker*in bei der IHK Akademie Koblenz gestellt.

In einer 60 minütigen Prüfungssituation mussten sie im Rahmen einer schriftlichen Kenntnisprüfung ihre Fachkenntnisse in den drei Bereichen darlegen und zeigen was sie sich um Rahmen der zuvor stattgefundenen Qualifizierung aneignet.

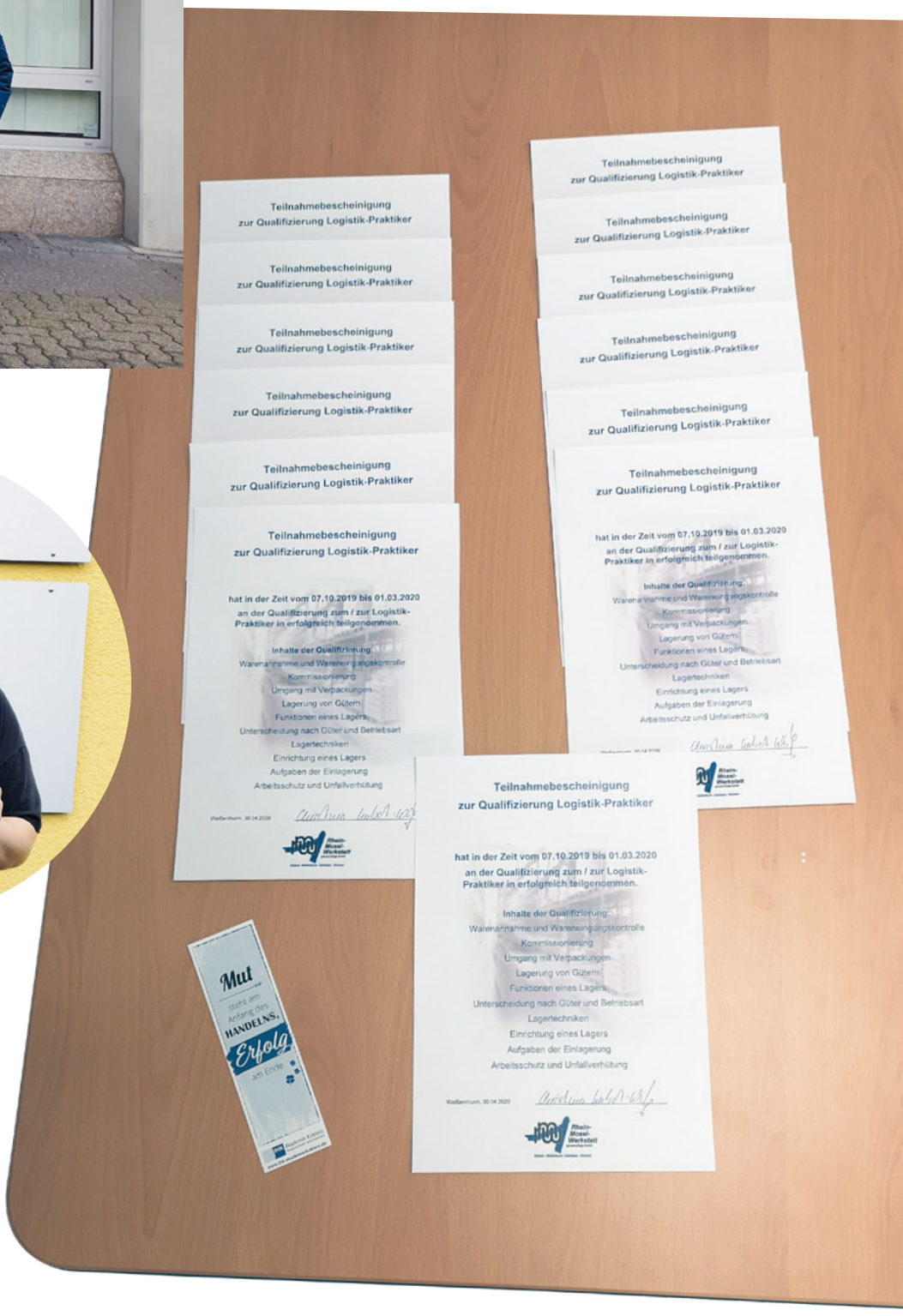
Mehrere Wochen lang hieß es bangen. Habe ich bestanden? Dann die erlösende Nachricht: Alle Prüflinge der Rhein-Mosel-Werkstatt haben die Prüfung erfolgreich mit sehr gutem Ergebnis bestanden und erhielten nun ein Zertifikat von der IHK Akademie.
Dieses Zertifikat der IHK Akademie Koblenz e.V. bescheinigt den Absolventen und Absolventinnen Fachkenntnisse in den Modulen Warenannahme, Arbeitsschutz und Unfallverhütung sowie die fachgerechte Lagerung von Gütern.

Unterstützt und angeleitet wurden die Teilnehmer/innen von dem Team der Berufsbildungsbegleiter der RMW, die den Mitarbeitern mit großem Engagement die Inhalte der Qualifizierung vermittelten und intensiv auf die Prüfung vorbereiteten.

Die Leiterin des Projekts Christina Herbst-Wirtz gratulierte stellvertretend allen Teilnehmern und war stolz auf Absolventen und „Ausbilder".

Aufgrund der aktuellen Situation konnte die geplante Zertifikatsübergabe im feierlichen Rahmen leider nicht stattfinden.
Die Teilqualifizierung im Bereich Lagerlogistik „ Logistik-Praktiker /-in" ist ein Angebot für Werkstattbeschäftigte der Rhein-Mosel-Werkstatt und wird in Zusammenarbeit mit der IHK Akademie Koblenz e.V. durchgeführt.
Entwickelt wurde dieses Angebot in Kooperation mit den Josefs-Werkstätten Plaidt, den Westeifel Werke Gerolstein und der Caritas St. Raphael, Mayen.

Hinweis: Dieses Gruppenfoto ist bereits vor der Corona-Pandemie entstanden. Bitte achten Sie darauf, Abstand zu halten.



Rhein-Mosel-Werkstatt
gemeinnützige GmbH

Koblenz · Weißenthurm · Kastellaun · Simmern

Wir sind die AG Öffentlichkeitsarbeit

Michael Wall

Vera Wall

Alfred Langen

Ruben Dormann

Thomas Tkocz

Wolfgang Wagner

Gerd Wendling

Thomas Theisen

Wir sind die AG für Öffentlichkeitsarbeit

Ansprechpartner für den Blickpunkt und mehr

Die Werkstattszene ist in Bewegung und so bewegt sich auch die Rhein-Mosel-Werkstatt – seit dem 1. Juni mit einer Neuausrichtung in Sachen öffentliche Darstellung. „Bei allen Problemen und Wichtigkeiten, die die Corona-Krise mit sich bringt, war zumindest der Neustart nach schrittweiser Wiedereröffnung für uns auch eine gute Gelegenheit, die Öffentlichkeitsarbeit neu aufzustellen“, so Reiner Plehwe, der sich seitens der Geschäftsleitung zuletzt sehr intensiv mit der Thematik befasste.

So wurde mit dem langjährigen, bewährten Partner Tom-Tom PR Agentur aus Mülheim-Kärlich die Zusammenarbeit neu definiert und intensiviert. „Seit dem 1. Juni haben wir gemeinsam schon viel bewegen können“, so Plehwe. Eine neue, responsive Homepage wurde gestaltet und online gestellt, in Anlehnung daran auch ein offizieller Facebook-Auftritt. „Weiterhin haben wir einen 3-Stufen Plan entwickelt, um bis Ende 2021 eine Strategie umzusetzen, die das Image der Einrichtung nachhaltig transportiert.“

Dazu wurde auch eine AG für Öffentlichkeitsarbeit berufen, die sich primär mit der Redaktion des Blickpunktes beschäftigt. Das hier nun vorliegende Exemplar ist so gesehen eine Premiere und eine gute Grundlage, um ab sofort die Hauszeitung wieder häufiger als nur einmal im Jahr herauszubringen. „Dafür bedarf es der Mitarbeit der ganzen RMW-Familie“, ruft Reiner Plehwe hiermit auf, gerne Ideen und Themen bei den AG-Mitgliedern an den jeweiligen Standorten vorzuschlagen.

Darüber hinaus ist Vera Wall auch in Sachen Facebook und Instagram „am Puls der Zeit“ und als Ansprechpartnerin aktiv. Schaut doch mal rein unter:

www.rmw-koblenz.de

www.facebook.com/rmwkoblenz

rheinmoselwerkstatt

Thomas Tkocz
Mitarbeiter bei der
RMW Weißenthurm

Inklusion im Sport mit Special Olympics

RMW-Athleten erlebten Fußball und Tennis

Special Olympics

Eigentlich hätten im Mai dieses Jahres in Koblenz die Landesspiele unter der Regie von Special Olympics Rheinland-Pfalz stattfinden sollen. Dann kam alles anders und Sport für beeinträchtigte Menschen in Gruppen war monatelang nicht möglich.

Die Landesspiele werden voraussichtlich 2021 stattfinden. Nach den schrittweisen Öffnungen der Einrichtungen suchte Special Olympics Kontakt zu möglichen, kleinen Anbietern von inklusiven Sportevents unter dem Motto „Wir gehören dazu“. Aufgrund der guten Erfahrungen in Mülheim-Kärlich anlässlich der Sommerspiele 2019 und dank der guten Kontakte der TomTom PR Agentur konnten im August zwei Schnuppertrainingseinheiten angeboten werden.

Bei der SG 2000 Mülheim-Kärlich wurde ein Training mit der Oberliga Mannschaft von Michael Wall organisiert und durchgeführt. Beim TC Mülheim-Kärlich wurde ein „Tennis-Tag für alle“ angeboten. Die Rhein-Mosel-Werkstatt zeigte sich als bewährter Partner direkt interessiert und so kam es, dass beim Fußball-Training zahlreiche RMW-Athleten in ihrer Freizeit aufliefen. Keine Selbstverständlichkeit in Tagen wie diesen.

Hier stehen folgende Erlebnisberichte beispielhaft für die Bedeutung und Freude an diesen inklusiven Angeboten.

Hallo,
mein Name ist Alexander Rausch. Ich komme aus Koblenz und arbeite in der Schreinerei der Rhein-Mosel-Werkstatt.

Als ich von dem Angebot in Mülheim Kärlich erfuhr, freute ich mich sehr. Bei diesem „Tennis Tag für alle“ waren 12 Teilnehmer anwesend, die 6 Stunden lang Tennis lernen konnten.
Begleitet wurde dieser Tennistag, von einem Trainer von Special Olympics, der sich viel Zeit für uns genommen hat. Da ich Tischtennis spiele verfügte ich schon über etwas Gefühl für Tennis.
Alles in allem war dieser Tag eine gute Erfahrung für mich, und es hat richtig viel Spaß gemacht mit den vielen Teilnehmern den Tag sportlich zu verbringen.

Alexander Rausch

Selbstverständlich wurde sich an alle Hygienevorschriften gehalten.

Auch Fieber wurde gemessen.

Toni Berenz:

„Die Begeisterung für den Fußball habe ich von meinem Vater", sagte Toni Berenz. Neben der Arbeit ist Toni häufiger mit seinem Vater auf den regionalen Fußallplätzen anzutreffen. Der junge Mann absolviert derzeit seine Berufsbildungsmaßnahme in der Rhein-Mosel-Werkstatt mit dem Schwerpunkt Bürotätigkeiten. Neben der Arbeit zeigt er großes Interesse am Sport und insbesondere am Fußball. „Gemeinsam mit meinem Opa und meinem Vater habe ich mich auf den Weg nach Mülheim-Kärlich gemacht, da ich diese Trainingseinheit unbedingt durchführen wollte" so Toni Berenz. Mit viel Leidenschaft und Begeisterung führte er die einzelnen Stationen aus. Besonders das „Abschlussspiel" hat ihm sehr gut gefallen, da Toni auch im Training immer gewinnen möchte – so wie es sich für einen ehrgeizigen Sportler gehört.

Dominik Kahl:

„Als ich Fußballtraining gehört habe, da wollte ich unbedingt mitmachen" so Dominik Kahl. In seinem Berufsleben übt er verschiedene Tätigkeiten in der Schlosserei der Rhein-Mosel-Werkstatt aus, aber seine Leidenschaft ist eben der Fußball. Nicht ohne Grund wurde Dominik im Jahr 2018 Tippkönig der Rhein-Mosel-Werkstatt, als Ergebnisse für die Weltmeisterschaft in Russland vorausgesagt werden mussten. Gemeinsam mit den Spielern der 1. Mannschaft der SG 2000 Mülheim-Kärlich wurde trainiert und verschiedene Trainingsinhalte durchgeführt. „Am meisten hat mir die Partnerübung gefallen", so der junge Schlosser. Auch Dominik hätte nichts gegen eine Wiederholung einer solchen Veranstaltung.

Leitungswechsel in Weißenthurm

Peter Cron und Susanne Keller in neuen Funktionen

Nun ist es offiziell, in der Betriebstätte Weißenthurm gab es zum 01. Oktober 2020 einen Wechsel in der Leitung.

Herr Peter Cron übernahm die Zweigstellenleitung der Rhein-Mosel-Werkstatt am Standort Weißenthurm.

Im Zuge der organisatorischen Weiterentwicklung der Polytec-Integrative gemeinnützige GmbH hat Herr Peter Cron die Leitung der Betriebsstätte Weißenthurm von Frau Susanne Keller übernommen.

Frau Keller wird zukünftig die Betriebsleitung der gesamten Polytec Integrative gemeinnützige GmbH an allen Standorten übernehmen und intensiv den Ausbau sowie die strategische Weiterentwicklung des Tochterunternehmens vorantreiben.

Herr Cron verfügt über eine umfangreiche berufliche Biographie, sowohl im handwerklichen Bereich und wie auch in puncto Selbstständigkeit.

Nach erfolgreicher Meisterausbildung und Abschluss zum Betriebswirt des Handwerks hat Herr Cron in den letzten neun Jahren intensive Berufserfahrung im Kontext Werkstatt und Teilhabe am Arbeitsleben erworben.

„Aufgrund seiner nunmehr fünfjährigen erfolgreichen Tätigkeit als Produktionsleiter an unserem Standort Koblenz konnten wir Herr Cron als kompetenten, engagierten und werteorientierten Kollegen kennen lernen. Deshalb schätzen wir uns glücklich, Herrn Cron für die Zweigstellenleitung unseres Standtortes in Weißenthurm gewinnen zu können", führt Geschäftsführer Thomas Hoffmann aus.

„Ich möchte den erfolgreichen Weg der letzten Jahre des Werkstattstandortes Weißenthurm weiterführen und die Attraktivität und Vielfalt an Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten für unserer Mitarbeitenden ausbauen" so der neue Zweigstellenleiter Peter Cron zu seinen neuen Amt.

Die Polytec Integrative wird mit Frau Keller einen großen Schritt in die Zukunft machen und sich zukünftig in einer neuen Abteilung Job-Service als Bildungsträger und Serviceeinrichtung für Unternehmen, als auch für Menschen mit Vermittlungshemmnissen breiter aufstellen.

Die Geschäftsleitung dankt Frau Keller für die engagierte und kompetente Arbeit in der Rhein-Mosel-Werkstatt und wünscht sowohl Frau Keller als auch Herrn Cron für Ihre neuen Aufgaben viel Kraft und Erfolg.

Unter dem Motto

„Einsatz für den Weihnachtsmann"

Kooperation mit Konstsmide

Rund 10 Mitarbeiter aus PI und WfbM Weißenthurm sind seit Anfang September auf einem Außenarbeitsplatz in Andernach im Einsatz, um Lichterketten und andere beleuchtete Weihnachtsdekorationen verkaufsfertig herzurichten.

In enger Abstimmung mit dem Hersteller der Leuchtartikel, zu dem schon seit einigen Jahren eine enge Zusammenarbeit über das ganze Jahr besteht, wird die Ware Kundengerecht zusammengestellt, um noch rechtzeitig zum Vorweihnachtsgeschäft verkaufsfertig in den Handel zu gelangen.

Beim aktuellen Auftrag ist besonders die Menge und die Vielfalt der zu verarbeitenden Artikel bemerkenswert. Dem eingesetzten Team, das sich teilweise aus „alten Hasen" der vergangenen Außenarbeitsjahren und jungen, neugierigen Mitarbeitern zusammensetzt, ist deutlich anzumerken, dass die Atmosphäre außerhalb der WfbM, mit den veränderten „Spielregeln" gefällt und zugleich eine persönliche Herausforderung darstellt.

Jeder Einzelne ist stolz darauf, bei dieser Arbeit der etwas anderen Art dabei zu sein. Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass sich auch andere Firmen auf Kooperationen mit PI und WfbM einlassen können, um der Arbeit neue interessante Impulse zu geben.

Gute Arbeit in der RMW wurde bescheinigt

„wichtige Audits wurden gut gemeistert…“

BS Lützel: Jörg Georges diskutiert mit Deborah Görke, Erik Wirtz und Uwe Korbach über effektive Zielüberprüfungen.

Trotz Corona wurden im Juni zwei wichtige Audits in der RMW durchgeführt;

a) Audit DIN EN ISO EN 9001-2017

Die Rhein-Mosel-Werkstatt ist seit 1994 ohne Unterbrechung nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Dies gilt sowohl für den Bereich „Bildung/Rehabilitation“ (früher Betreuung) als auch für die Arbeitsbereiche. Später erfolgte der Umstieg auf die weiterentwickelte Version DIN EN ISO 9001:2017.

Die Anwendung dieses umfangreichen und authentischen Management-System und Zertifizierungen nach DIN EN ISO 9001 sind seit Jahren der sichtbare Beweis dafür, dass die RMW in allen Unternehmensbereichen Maßstäbe setzt.

Regelmäßig werden die vom TÜV Südwest überprüft. Die Tage im Juni standen im Focus dieser Überprüfung bzw. auf der Umsetzung der Prozesse. Die auditierten Kollegen/innen hierließen in den Gesprächen allesamt einen guten Eindruck. Die Auditoren äußerten sich sehr zufrieden.

b) AZAV Wiederholungsaudit

Das sogenannte AZAV-Audit, welches die Trägerzertifizierung nach der „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV)“ behandelt, sichert somit den Umstand, dass die RMW weiter Angebote zur beruflichen Bildung für die Arbeitsagentur machen darf.

Im Jahre 2012 hat die RMW die Zulassung hierfür erhalten, damit die verbundenen Verbesserungen der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt für Bildungsträger und für Maßnahmen zur beruflichen Bildung dauerhaft sichergestellt sind.

Um diese Trägerzulassung zu erhalten, bemüht sich die Rhein-Mosel Werkstatt seitdem permanent die Qualität weiter zu entwickeln und zu dokumentieren.

Für diese Rezertifizierung wird man jährlich von externen Spezialisten (auch der TÜV-Süd-West) auditiert indem man u.a. seine Entwicklungen und Leistungsdokumenationen im Bereich Bildung nachweist.

Die diesjährige Auditierung führte die Auditoren in vier Betriebsstätten der RMW. Alle vier BB-Bereiche konnten dabei überzeugen und die wichtigen Entwicklungen (z.B. virtuelle Angebote) aufzeigen.

Gegen Ende der drei Tage, gab es dann Lob aus berufenem Munde. „Die Rhein-Mosel-Werkstatt hat sich sehr gut präsentiert, die Berufsbildungsbereiche sind fachlich up to date und durchaus innovativ (bspw. mit virtuellen Angeboten). Die Wechselwirkung mit den Sozialdiensten und dem Integrationsmanagement funktioniert bestens – Weiter so“…bemerkte Jörg Georges, Auditor vom TÜV-Süd West im Abschlussgespräch.

BS Kastellaun – Sozialdienst Petra Bernatzki und Bildungsbegleiterin Andrea Kneip präsentierten sich gewohnt souverän beim Audit

Psychologischer Dienst in der RMW

Susen Bermel ist sehr gefragt

Die Werkstätten für behinderte Menschen müssen laut Werkstattverordnung über begleitende Dienste verfügen. Dazu gehört auch eine psychologische Betreuung, die den Bedürfnissen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gerecht werden soll. Um diesen Auftrag zu erfüllen, ist die Diplom-Psychologin Susen Bermel seit 2006 für die RMW im Einsatz. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Waldesch. Von ihr betreut werden die Betriebstätten in Koblenz, Lützel und seit 2018 auch die Betriebsstätte Weißenthurm. Besonders in psychisch und emotional belastenden Zeiten, wie jetzt während der Corona-Pandemie, ist solch eine Institution sehr wichtig.

Susen Bermel

Der psychologische Dienst steht dabei zunächst allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werkstatt als Anlaufstelle mit verschiedenen Angeboten zur Verfügung. Dabei unterstützt der jeweilige Sozialdienst den Psychologischen Dienst in der Koordination der Anliegen und Termine. Wichtig ist, dass es sich bei dem Angebot nicht um eine Psychotherapie handelt, sondern Frau Bermel psychologische Beratung, Hilfe und Unterstützung für Menschen mit Behinderung am Arbeitsplatz bietet.

Die Aufgabengebiete des Psychologischen Diensts umfassen u.a.:

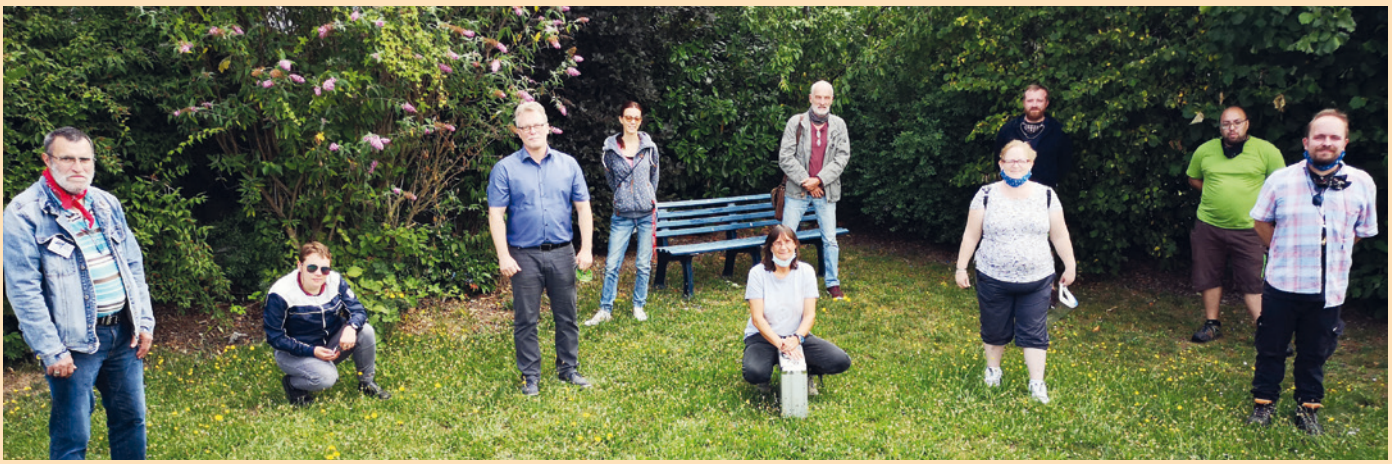
- Hilfestellung bei persönlichen und familiären Problemen und Konflikten
- Begleitung und Unterstützung bei psychischen Belastungen oder Krisen
- Mitwirkung an der persönlichen und beruflichen Entwicklungsplanung/Förderplanung
- Psychiatrische Diagnostik (Eingangsverfahren) und Erstellung von Berichten
- Unterstützung der Persönlichkeitsentfaltung/-entwicklung
- Psychologische Beratung/Schulung Sozialdienst, der Gruppenleiter, Gruppenhelfer und des übrigen Personals

Um die psychologische Betreuung gerade auch in den herausfordernden Zeiten von Corona aufrecht zu erhalten, bietet Frau Bermel ihre Hilfestellung auch in Form von telefonischer Beratung an. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auch schon zuvor regelmäßig das Angebot der Psychologin wahrgenommen haben, profitieren von der Stabilität in der Begleitung. Aber auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des virtuellen Bildungsbereiches und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Heimarbeit verrichten oder in anderen Einrichtungen tätig sind, können so durch den psychologischen Dienst unterstützt werden.

Durch die anhaltende Verbreitung des Corona Virus und den damit verbundenen Unsicherheiten der Menschen, waren viele froh um die Möglichkeit durch den Psychologischen Dienst fachlich kompetente Beratung und Unterstützung zu erfahren. Auch die veränderten Rahmenbedingungen nach der schrittweisen Wiederöffnung der Werkstatt, sorgten für aufgeregte Gemüter. Unsicherheit, Zukunftsangst und Sorge um das eigene Wohl ließen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht los. Umso wichtiger war und ist in dieser Zeit der Einsatz des Psychologischen Diensts in der RMW.

Auch das Personal der RMW profitiert regelmäßig von Susen Bermels Einsatz. So werden im Gespräch mit ihr fachliche Infos zu Behinderungsbildern an interessierte Kolleginnen und Kollegen gegeben oder Schulungen zu relevanten Themen durchgeführt. Beim Personaltag 2019 wirkte sie als Dozentin mit, ebenso war sie bereits beratend in verschiedenen Arbeitskreisen der RMW tätig. Wir sind froh mit Frau Bermel eine Psychologin im Boot der RMW zu haben, die es versteht sowohl menschlich als auch fachlich zu überzeugen. Somit ist sie für alle, die ihre Hilfe benötigen, jederzeit ein kompetenter und vertrauensvoller Ansprechpartner.

Intensive Arbeitssitzung zwischen Gesamtwerkstattrat und Geschäftsführung



Hygieneplan, Lohngestaltung, Jahresergebnis 2019, Heimarbeit, Außenarbeitsgruppe – die Liste war lang und die Beratungen dementsprechend intensiv.
Am Donnerstag, den 9. Juli trafen sich Geschäftsführung und der Gesamtwerkstattrat mit den Vertrauenspersonen, um gemeinsam über wichtige Entscheidungen und Themen rund um die RMW zu beraten bzw. über die Anliegen der Mitarbeitenden zu sprechen.
Unter anderem stellte Geschäftsführer Thomas Hoffmann den überarbeiteten Hygieneplan der Einrichtung vor und diskutierte die Anregungen, die von Seiten des Werkstattrates kamen.
In Corona-Zeiten ein wichtiges Thema. Nicht weniger wichtig war das Thema Lohngestaltung. „Wie wird mit dem Einbruch der Erlössituation umgegangen und wie sieht es mit den Rücklagen aus?“

Thomas Hoffmann gab umfangreiche Antworten auf diese Fragestellungen rund um die Erlössituation und den Einbruch bei den Aufträgen.

Ebenso gab er Überblick, über die Planungen der Werkstatt „zur Normalität zurückzukehren“ und die zukünftigen Schritte, um die Situation zu meistern. Dabei nahmen die Außenarbeitsgruppen in den Wohnformen und die „Heimarbeit“ einen großen Platz bei seinen Ausführungen ein.

In Abwesenheit des Vorsitzenden Achim Etzkorn (Urlaub) wurde die Sitzung von Frau Michaela Sfeffens sehr souverän geleitet.

Ein besonderes Lob geht neben den Werkstattratsmitgliedern an ihre Vertrauenspersonen, die die Sitzung mit ihren vielen Themen glänzend vorbereitet haben. Die Sitzung war sehr effektiv und vertrauensvoll.

Nach den Einschränkungen mit persönlichen Treffen durch Covid 19, ist geplant, in zeitlich engen Abständen (alle vier Wochen) weitere Treffen zwischen Geschäftsführung und Gesamtwerkstattrat folgen zu lassen.

„Wenn Inklusion im Sport zur Selbstverständlichkeit wird…“

Rhein-Mosel-Werkstatt beim Thema Inklusionssport eng verzahnt mit dem organisierten Sport in Rheinland-Pfalz

Die RMW und vor allem ihre engagierten Sportlehrer organisieren seit knapp fünf Jahrzehnten regelmäßige Sport und Bewegungsangebote, die in den RMW-Arbeitsalltag eingebunden werden. Seit knapp 10 Jahren forcieren die Sportverantwortlichen aber auch die Einbindung in den Inklusionssport. Dies bedeutet über die Werkstatt hinaus eine Sportanbindung für die Mitarbeiter an engagierte Sportvereine und die Sportverbände im gemeinsamen Bemühen gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen zu erreichen.

Fußballcamp im Mitte September beim VFB Polch, im Vordergrund Ex-Oberliga-Trainer Rudi Schäfer mit Schlosser Dominik Kahl bei der Kopfballpartnerübung

Hier hat sich über die Jahre ein enges Netzwerk aller Akteure der Inklusionsszene rund um die Rhein-Mosel-Werkstatt gebildet, das geprägt ist von viel Vertrauen, engen Kooperationen und der Leitidee von gleichberechtigter Teilhabe.

„Experten treffen Experten in eigner Sache im August“. „Nichts über uns – ohne uns“ die Koblenzer Sportasse Ernesto Menten und Christian Pischke diskutierten mit rheinland-pfälzischen Inklusionslotsen und Benno Müller (hinten rechts) vom Sportbund Rheinland über gleichberechtigte Teilhabe.

Teilhabe und damit Lebensqualität

Dies war schon vor Corona ein wichtiges Thema für die Rhein-Mosel-Werkstatt. Im Kontext der Pandemieauswirkungen (u.a. mit dem Wegfall der meisten Sportangebote in der Werkstatt) gewann dieses Netzwerk und diese Kooperationen für die Mitarbeiter an Bedeutung, da es ein Stück weit „Normalität“ ermöglichte. Nach den ersten Lockerungen und gemäß den Landesverordnungen luden befreundete Vereine die Sportler der Rhein-Mosel-Werkstatt zu inklusiven Veranstaltung an Abenden und Wochenenden ein. Diese Angebote wurden mit einer riesigen Resonanz angenommen und bedeuteten viel Lebensqualität für die Sportler.

Enger Kontakt zu den Verbänden

Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit den Sportverbänden intensiviert. Neben der traditionellen engen Verbindung zu Special Olympics sind dies insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Sportbund Rheinland, dem Landessportbund RLP, dem Behindertensportverband RLP und den rheinland-pfälzischen Sport-Inklusionslotsen. Insoweit wurden die letzten Monate genutzt diese Schnittstelle zum organisierten Sport noch besser zu gestalten. In mehreren gemeinsamen Sitzungen in der Rhein-Mosel-Werkstatt wurden neue Wege der Zusammenarbeit erarbeitet und installiert.

Die nächsten Projekte die für die RMW-ler im Kontext Inklusionssport anstehen sind die Teilnahme an der Europäischen Fußballwoche von Special Olympics im Oktober mit Veranstaltungen in Polch und Mendig. Im November ist man in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund und im Rahmen der rheinland-pfälzischen Inklusionswoche Gastgeber bei der Veranstaltung „Blinddate Inklusion“.

Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung!

Dina Fialkov *absolvierte in den vergangenen drei Jahren ihre Ausbildung zur Hauswirtschafterin in der Wäscherei und der Küche der RMW in Kastellaun. Sie erzielte landesweit das zweitbeste Ergebnis aller Absolvent*innen und erhielt dafür auch eine Urkunde von der ADD. Die Betriebsstätte Kastellaun freut sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit. Ausbilderin Rita Sprungk (links) ist stolz auf Dina Fialkov.*

Nach drei Jahren Ausbildungszeit hat ***Svenja Neuhäuser*** *in der Rhein-Mosel-Werkstatt Betriebsstätte Kastellaun, erfolgreich ihre Prüfung zur staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin bestanden. Die gesamte Betriebsstätte - hier vertreten durch Wilhelm Preuß - gratuliert und wünscht viel Spaß und Erfolg beim weiteren beruflichen Weg.*

Herzlichen Glückwunsch an ***Margarita Marger****, sie hat ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im Blindenwerk erfolgreich abgeschlossen. Alles Gute für die Zukunft.*

Samira Pauli *und* ***Albana Tahiri*** *haben ihre Abschlussprüfung zur Kauffrau für Büromanagement erfolgreich bestanden. Verwaltungsleiter Volker Kochanek zeichnete die beiden Damen mit Präsentkörben aus. Mit den Absolventinnen freut sich unser Mitarbeiter Lorenz Betzing (rechts).*

Nach dreijähriger Ausbildung dürfen sich ***Lisa-Marie Zimmer*** *und* ***Maurice Mohr*** *nun staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger nennen.*

Der 19-jährige ***Pascal Herrschaft*** *aus Koblenz hat eine zweijährige Reha-Ausbildung in der Polytec-Integrative in Weißenthurm absolviert, die in Kooperation mit dem CJD Berufsförderungswerk Koblenz gGmbH durchgeführt wurde. Als Anerkennung für seine guten Leistungen in der Ausbildung, erhielt der Fachlagerist jetzt einen Anschlussvertrag bei der Polytec-Integrative. Christina Herbst-Wirtz und Susanne Keller gratulierten im Namen der Belegschaft.*

Feierliche Ehrung für „Weißenthurmer“ Auszubildenden Pascal Herrschaft

Pascal Herrschaft ist der erste Auszubildende zum Fachlageristen, der seine Reha-Ausbildung in Kooperation mit der Polytec-Integrative, dem Berufsförderungswerk Vallendar gGmbH und der Rhein-Mosel-Werkstatt absolvierte.

Bei der feierlichen Absolventenfeier im Berufsförderungswerk in Vallendar nahm Pascal Herrschaft sein Ausbildungszeugnis nach erfolgreich bestandener Prüfung zum Fachlageristen entgegen.

Nach einer Einstiegsqualifizierungsmaßnahme stand für ihn fest, ich möchte meine Ausbildung zum Fachlageristen in der Polytec-Integrative absolvieren.

Um ihn bei seinem Wunsch bestmöglich zu unterstützen, arbeitete das Team um Betriebsleiterin Susanne Keller und Koordinatorin Christina Herbst-Wirtz in enger Kooperation mit dem Berufsförderungswerk Vallendar gGmbH (BFW) zusammen.

Das Team um Teamleiter Alois Theis und Casemanager Philipp Krokowski vom BFW vermittelten nicht nur die theoretischen Inhalte, sondern standen auch den Kollegen der PI und der RMW mit Rat und Tat zu Seite.
„Das ist schließlich auch Neuland für uns“, betonen Susanne Keller und Christina Herbst-Wirtz. Die Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen hat hervorragend funktioniert.

„Das tolle Prüfungsergebnis von Pascal Herrschaft zeigt, wie zielgerichtet und mit großer Motivation er seine Ausbildung angegangen ist. Die RMW und die Polytec Integrative sind sehr stolz, über die gute Entwicklung des jungen Mannes “ sagt Christina Herbst-Wirtz, die, die fachliche Verantwortung für die Ausbildung innehatte.

Als Anerkennung für seine Leistungen und als Perspektive gab es nun einen Arbeitsvertrag bei der Polytec Integrative.

Bildungsverantwortliche der RMW (v.l.n.r.): Christina Herbst-Wirtz, Philipp Krokowski (Case-Manager BWF), Alois Theis (Teamleiter, BWF), Pascal Herrschaft und Birgit Theis.

„Gib dem Mann einen Fisch
und du ernährst ihn für einen Tag.
Lehre einen Mann zu fischen
und du ernährst ihn für sein Leben.“

Mit diesem chinesischen Sprichwort beschrieb Bürgermeisterin Ulrike Mohrs bei der Absolventenfeier im BFW, wie wichtig Bildung und Qualifizierung für Menschen ist.

Ob Teilqualifzierung, Reha-Ausbildung, Fachpraktikerausbildungen oder das gesamte Spektrum der beruflichen Bildung; im Unternehmensverbund von Polytec-Integrative und Rhein-Mosel-Werkstatt wird vieles ermöglicht.

„Glückauf“ Sarah Wies und Lisa Merkelbach

Nachwuchsförderung im Sozialdienst –

Zwei neue Kolleginnen gehen an den Start

Seit vielen Jahren pflegt die Rhein-Mosel-Werkstatt intensive Kontakte zu den maßgeblichen Hochschulen und bietet als Kooperationspartner immer wieder Praktikumsplätze für Studenten an. Vor allem mit dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule in Koblenz, aber auch mit vielen anderen Fakultäten, gibt es eine enge Zusammenarbeit. Dies sicherlich, um eine entsprechende Rolle im jeweiligen Sozialraum als große, teilstationäre Einrichtung einzunehmen, aber auch um hierrüber an gute Nachwuchskräfte zu gelangen. Dies vor dem Hintergrund, dass in den kommenden Jahren eine Reihe erfahrener Kollegen/innen vor allem aus dem Sozialdienst in den Ruhestand gehen werden und man nun den „sanften Generationswechsel“ hinbekommen will. Da dort viel Wissen um die Menschen und ihr Umfeld, das vertrauensvolle Verhältnis zu den Leistungsträgern und Kooperationspartnern, sowie werteorientierte Lösungswege weiterzugeben sind.

So wurde sich nunmehr in den letzten Monaten rechtzeitig um „Nachwuchsförderung“ im Sozialdienst erfolgreich bemüht.

In Koblenz startete im Sommer die 25-jährige Dipl.-Sozialpädagogin Lisa Merkelbach als Nachfolgerin von Josef Junge. Die junge Dame hatte ihr Blockpraktikum vor 2 Jahren in der Betriebsstätte Lützel bei Deborah Görke absolviert und das Interesse der Verantwortlichen der RMW geweckt. Über 450 Euro-Jobs in der Werkstatt Koblenz und Weißenthurm während des Studiums wuchs die gegenseitige Wertschätzung. Nunmehr wurde sie nach dem erfolgreichen Abschluss ihres Studiums fest eingestellt. Frau Merkelbach lebt in KO-Pfaffendorf. Ausgleich zum Arbeitsalltag findet sie in Spaziergängen mit ihrem Dackel Trixi und durch Reisen.

Zum 01.10.20 begann in der Werkstatt Kastellaun die 28-jährige Sarah Wies (Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin B.A.). Auch sie hatte im Rahmen von Studienpraktika die RMW kennengelernt bzw. die RMW von ihren Talenten überzeugt. Frau Wies schloss vor wenigen Tagen ihr Studium an der Fachhochschule in Darmstadt ab. Da sie in Hessen einer anderen Prüfungsverordnung unterliegt, beginnt Frau Wies ihr „Anerkennungsjahr“ um die staatliche Anerkennung als Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin zu erhalten. Hierbei wird sie unterstützt und begleitet von der erfahrenen Petra Bernatzki, mit der sie auch das Büro teilt. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit fürs kommende Jahr wird in der Qualifizierung, Bildung und der Persönlichkeitsförderung liegen. Frau Wies lebt im Hunsrück. Vor und während ihres Studiums hat sie dort auch in ihrem Ausbildungsberuf als Orthopädiemechanikerin/Bandagistin gearbeitet. In Ihrer Freizeit geht Sarah Wies für die HSG Hunsrück in der Handballoberliga auf Punkte und Torejagd.

„Wir sind froh, mit Sarah Wies und Lisa Merkelbach zwei tolle, junge Persönlichkeiten, die schon über viel Fachwissen verfügen, in das ohnehin schon gute Team der Sozialdienste bekommen zu haben“ freut sich Reiner Plehwe.

Herzlich Willkommen in der RMW
und Glückauf für den Start bei uns!!!

Die RMW Familie wünscht: Alles Gute für den Ruhestand!

*Eine Ära endete – **„Jupp" Eberth** sagt nach 43 Jahren Tschüss!*
Vor wenigen Wochen galt es in der RMW eine „Legende" zu verabschieden. Der Weißenthurmer Produktionsleiter „Jupp" Eberth verabschiedete sich nach 43 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand.
Zu seiner Verabschiedung hatten sich fast alle „Weißenthurmer" Kollegen/innen versammelt, um in einer kleinen Feierstunde dem scheidenden Kollegen einen würdigen Rahmen zum Abschied zu bereiten.
In ihrer Laudatio ließ Betriebsleiterin Susanne Keller Stationen seines Wirkens in der RMW aufblitzen und bedankte sich gleichzeitig für seine engagierte und loyale Arbeitsweise. Eben diese sehr menschliche Seite an seinem Wirken war auch der Schwerpunkt der Ausführungen von Geschäftsführer Thomas Hoffmann, der ebenso Danke sagte, aber auch die ein oder andere Anekdote zum Besten gab. Im Anschluss hatten die Kollegen einige sehr persönliche Geschenke für ihren Jupp vorbereitet.
„ Eine Legende geht – Du wirst fehlen Jupp, DANKE!"

*Die Kollegin **Gerda Hilbert** begab sich am 13. August in ihren wohlverdienten Ruhestand. Sie war genau 22 Jahre in der Verwaltung in Koblenz tätig. Die Kolleginnen und Kollegen verabschiedeten sich mit einem Geschenk und einer gemütlichen Feierstunde von ihr und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.*

*Eine kleine Ära im Sozialdienst der Werkstatt in Koblenz endete. Der langjährige Kollege **Josef Junge** geht in den wohlverdienten Ruhestand. Weit über 20 Jahre hat er den Sozialdienst in der "Koblenzer Werkstatt" mit seiner ruhigen und besonnenen Art geprägt.*

Landes- und Kommunalpolitiker begeistert von der Werkstatt

SPD Sozialausschussmitglieder informierten sich über aktuelle Lage

Es ist ein anderer Alltag in der RMW, seit die Türen im Mai schrittweise wieder geöffnet wurden. Diesen anderen Alltag der Koblenzer Hauptstelle erlebten Anfang August mehrere Mitglieder der SPD im städtischen Sozialausschuss. „Wir wollten uns einen Eindruck verschaffen, zum einen vom Status Quo in Corona Zeiten und zum anderen von den baulichen Entwicklungen", erklärte Manfred Bastian, Sozialpolitischer Sprecher der SPD-Stadtratsfraktion.

„Wir sind durch einen kürzlich veröffentlichten Artikel auf den neuen Bereich für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf aufmerksam geworden",

führte der erfahrene Kommunalpolitiker fort, der die Einrichtung schon lange kennt.

Geschäftsführer Thomas Hoffmann, Betriebsstättenleiter Dirk Schaal und Michaela Steffens als Vertreterin des Werkstattrates luden die Gäste zunächst zu einem moderierten Werkstatt-Rundgang ein. „Wir haben einen zweigeteilten Auftrag" erklärte Thomas Hoffmann. „Die Eingliederung und Teilhabe am Arbeitsleben zum einen, zum anderen die Förderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt."

Diesen Spagat leisten die Werkstattprofis über verschiedene Arbeitsbereiche. In der modern ausgestatteten Metallhalle wird für Großunternehmen aus der Region gefertigt. Die Wäscherei ist einer von mehreren Dienstleistungsbereichen mit Kontakt zum Endkunden.
„Ich bin hier seit Jahrzehnten Kunde", verkündete Manfred Bastian stolz. „In meiner langen Zeit als Unternehmer war ich hier schon mit der Dienstleistung zufrieden und mittlerweile im Ruhestand weiterhin als Privatier."

In der Montagegruppe erlebten die Gäste ein anderes Bild. „Die Beschäftigten leisten das, was sie können. Dabei spielt auch schon mal die Tagesform oder der Gesundheitszustand eine Rolle", berichtete Dirk Schaal, um zum Abschluss den neuen, nahegelegenen Arbeitsbereich für Menschen mit

Im Metallbereich erfahren die Gäste Neues über die Kunden der RMW.

In einer Montagegruppe erlebten die SPD Vertreter den Arbeitsalltag der Beschäftigten.

hohem Unterstützungsbedarf zu präsentieren. „Gezielte Entlastung, aber auch Stimulation der Sinne, sind hier das Ziel, das wir zum Beispiel in diesem neu errichteten Snoezelraum erreichen“, so der Betriebsstättenleiter.

Unter anderem in der Wäscherei erhielten die Gäste einen Eindruck vom Dienstleistungsportfolio der Werkstatt, v.l.n.r: Manfred Bastian, SPD Sozialpolitischer Sprecher der SPD Stadtratsfraktion; Dirk Schaal, RMW Betriebsstättenleiter; Dennis Feldmann, SPD Ortsvorsteher in Lützel; Michaela Steffens, Werkstattratsmitglied; Toni Bündgen, SPD Stadtratsmitglied; Thomas Hoffmann, RMW Geschäftsführer.

RMW Verantwortliche teilen sich mit

Austausch mit der Landtagsabgeordneten Dr. Anna Köbberling

Ein RMWDuo besuche die Landtagsabgeordnete Dr. Anna Köbberling in ihrem Büro. Zu der Landespolitikerin gibt es bereits seit Jahren eine enge Verbindung, sodass sich schnell ein offener und vertrauensvoller Austausch entwickelte. Thomas Hoffmann und Reiner Plehwe gaben einen intensiven Einblick in das momentane „Seelenleben" der Werkstatt.

Schwieriger Strukturwandel

Seit fast fünf Jahrzehnten hält die Einrichtung ein wohnortnahes Betreuungs- und Beschäftigungsangebot für Menschen mit Behinderung vor. Das Bundesteilhabegesetz und intensive Maßnahmen zur Inklusion erfordern von der Werkstatt ein völliges Umdenken. Mittlerweile ist eine Reihe von privaten Anbietern am Markt, die unter modern klingenden Namen und Programmen den gleichen Service wie die etablierten Einrichtungen versprechen. In diesem Wettbewerb hat sich die Werkstatt auch dank ihrer hohen Qualität und zahlreicher innovativer Ideen gut etabliert.

„Wir sind auf einem guten Weg von einer klassischen Werkstatt zu einer modernen Einrichtung zur Teilhabe am Arbeitsleben, die den Spagat schaffen muss, auf der einen Seite Menschen mit hohem Assistenz- bzw. Pflegeaufwand Arbeitsplätze zu bieten, auf der anderen Seite eine durchlässige berufliche Bildung zu ermöglichen, die für Tätigkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt qualifiziert", führte RMW-Geschäftsführer Thomas Hoffmann aus. „Gleichzeitig müssen wir am Markt konkurrenzfähig sein, um ein gutes Arbeitsergebnis für einen guten Werkstattlohn zu erwirtschaften", ergänzt Reiner Plehwe, Leiter Bildung und Rehabilitation.

„Hängen im Schacht"

Wie alle anderen Werkstätten in Rheinland-Pfalz hadern auch die Koblenzer Verantwortlichen mit der unklaren neuen Finanzierungsstruktur, die entgegen allen Ankündigungen des Landes auch noch nicht ansatzweise umgesetzt ist. Hierbei ist es so, dass es zu einer Umstellung der bisherigen Vergütungsvereinbarungen per Gesetz gekommen ist. Aber die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben und der damit verbundenen Verhandlungen wird seitens des Landes immer wieder verschoben. Dies nimmt den Werkstätten jegliche Planungsgrundlage und trifft insbesondere die Koblenzer Werkstatt, die mit ihren 900 Mitarbeitenden eine der größten WfbM´s in Rheinland-Pfalz ist, relativ heftig.

Die SPD-Landtagsabgeordnete bot ihre Hilfe an, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass die RMW einen klaren und verbindlichen Zeitplan für die Verhandlungen bekommt. „Diese wertvolle Arbeit muss weitergeführt werden, denn die Menschen mit Behinderung erfahren in der Rhein-Mosel-Werkstatt die passende Teilhabe am Arbeitsleben." Anna Köbberling weiß, wovon sie spricht, nicht zuletzt durch persönliche Gespräche mit Werkstatt-Mitarbeitenden, die bereits in ihrem Bürgerbüro ein qualifiziertes Praktikum absolvieren konnten. Weitere Praktika und ein nachhaltiger Kontakt, auch im Kontext der beschriebenen Schwierigkeiten wurden als Gesprächsergebnis beschlossen.

Links Geschäftsführer Thomas Hoffmann, in der Mitte Dr. Anna Köbberling und rechts Dennis Feldmann, der als Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Lützel ebenfalls am Gespräch teilnahm.

Elektroschrott willkommen

Die Abteilung Recycling in der RMW Weißenthurm

In Deutschland gibt es jährlich ca. 700.000 Tonnen Elektroschrott. Die RMW ist ein Entsorgungsdienstleister und arbeitet mit der EAR-Stiftung zusammen. Die deutsche Stiftung Elektro-Altgeräte-Register wurde vom Umweltbundesamt beauftragt, alle Hersteller zu registrieren, die in Deutschland Elektro- und Elektronikgeräte in Verkehr bringen.

Die Stiftung sorgt dafür, dass das Elektro- und Elektronikaltgerätegesetz umgesetzt wird. Die Hersteller sind verpflichtet zur unentgeltlichen Rücknahme von Altgeräten. Oft beauftragen die Hersteller Entsorgungdienstleister zur Organisation der Abholungen und der weiteren Schritte. Die RMW betreibt eine kommunale Annahmestelle für Haushaltsgeräte von Privat in haushaltsüblichen Mengen im Kreis Mayen-Koblenz. Diese Dienstleistung ist für Private Haushalte kostenlos. Ebenso wird gegen eine kleine Gebühr, auch die Abholung beim Privatkunden angeboten.

An unserer Annahmestelle gibt es 5 Sammelgruppen, nach denen der Elektroschrott sortiert wird: 1. Wärmeüberträger, wie z. B. Kühlschränke, 2. Bildschirmgeräte mit einer Oberfläche über 100 Quadratzentimeter, 3. Lampen, 4. Großgeräte über 50 cm, 5. Kleingeräte, kleiner als 50 cm wie z. B. Toaster.

Zum zweiten ist die RMW als Entsorgungsfachbetrieb (EFB) für Elektro-Altgeräte zertifiziert. Dieses Zertifikat regelt, was der EFB machen darf und was nicht. Das Zertifikat wird jährlich durch ein Audit erneuert. Außerdem macht ein Gefahrgutbeauftragter alle 3 Monate unangemeldete Kontrollen.

Die Entsorgung nach der hier stattfindenden Erstbehandlung erfolgt mit dem Partner TesAmm, ehemals die EGR in Herten. Erstbehandlung heißt: Es findet eine Wert- und Schadstoffentfrachtung statt. Die TesAmm ist ein Entsorger mit Sitz in Recklinghausen. Sie ist auch ein Global arbeitendes Unternehmen mit Hauptsitz in Singapur.

Die Recyclingabteilung der RMW beschäftigt einen Gruppenleiter und zwischen 17-20 Mitarbeiter, darunter 2 Frauen und von Zeit zu Zeit auch Praktikanten.

Bei Gewerbekunden wird der Elektroschrott abgewogen und in Rechnung gestellt. Firmen haben allerdings die Möglichkeit sich ihre Entsorger für ihren Elektroschrott selbst zu wählen, während private Haushalte ihren Elektroschrott nur im zuständigen Landkreis abgeben dürfen.

Standortübergreifendes Bildungsangebot zum Thema „Erneuerbare Energien“

Einem aktuellen Thema haben sich 14 interessierte Kollegen und Kolleginnen der Standorte Weißenthurm, Koblenz, Lützel und Kastellaun gewidmet. Sie haben sich der Frage gestellt, wie Energie auch ohne die Nutzung fossiler Brennstoffe erzeugt werden kann. Hierfür waren drei Termine angesetzt. Der erste Termin führte uns in die Kreisverwaltung zu Herrn Uhle, dem Klimabeauftragten des Rhein-Hunsrück Kreises. Er hat uns eindrucksvoll geschildert, welche Projekte es im Bezug auf erneuerbare Energien im RHK bereits gibt. Zum Beispiel gibt es Dörfer im RHK, die den Strom für die Straßenbeleuchtung mit Solarenergie gewinnen. Das bedeutet die Sonne erzeugt den Strom für die Straßenlaternen, dieser wird über Tag erzeugt, in Batterien gespeichert und in der Nacht leuchten damit die Straßenlampen. Weiter gibt es einige Dörfer, die die Wärmeerzeugung selbst in die Hand genommen haben und Nahwärmenetze mit Holzhackschnitzel, Abwärme von Biogasanlagen und Solarthermie gebaut haben. Hier werden keine fosslilen Brennstoffe wie Öl oder Kohle verbraucht.

Weiter haben einige Orte im RHK Tauschtage durchgeführt. Hier hat die Gemeinde alte Leuchtmittel wie Glühbirnen gegen sparsame LED Birnen und Strahler getauscht. Dabei wurde auch eine stromfressende Heizungspumpe die seit 49 Jahren in Betrieb war und ein Kühlschrank aus dem Jahr 1950, der bis dahin immer noch in Betrieb war, getauscht. 2018 wurde der RHK zur Energiekommune des Jahrzehnt gewählt. Mit der Auszeichnung wird bundesweit anerkannt, was der Landkreis in den letzten Jahren mit Erfolg geleistet hat. „Der Rhein-Hunsrück-Kreis ist einer der ersten Null-Emissions-Landkreise im Binnenland, 300 Prozent Strom aus Erneuerbaren Energien wird hier bezogen auf die eigenen Verbräuche erzeugt, 16 Nahwärmeverbünde sind in Betrieb und sparen jährlich rund 2,7 Millionen Liter Heizöl ein. Nach vielen Informationen und Beantwortung aller Fragen haben wir uns von Herrn Uhle verabschiedet.

Der 2. Termin führte uns zur Rhein Hunsrück Entsorgung, kurz RHE. Hier hat uns Frau Dr. Stegmayer im Außerschulischen Lernort freundlich empfangen. Sie erklärte uns anschaulich, was mit den Abfällen und Wertstoffen passiert, die hier angeliefert werden. Wertstoffe sind zB Papier oder Grünschnittabfälle. Seit 2010 wurden mittlerweile drei Heizanlagen im RHK eingerichtet. Die Anlagen stehen in Simmern, Kirchberg und Emmelshausen. An den dortigen Schulzentren wird aufbereitetes Baum- und

Strauchschnittmaterial als Heizstoff eingesetzt. Auf den über 120 Baum- und Strauchschnittplätzen im Kreis fallen jährlich über 130.000 Kubikmeter an Grünschnitt und Holzabfällen an, die je nach Bedarf zu Brennmaterial verarbeitet werden. Etwa 800 Tonnen des Brennstoffs werden pro Jahr allein für die Heizanlage in Simmern benötigt. Die Heizanlagen versorgen seit Herbst 2010 die Schulen mit Wärme. Bei der Aufbereitung fallen zudem rund 350 Tonnen an sogenanntem Bodenhilfsstoff an, die privat, in der Landwirtschaft und im Weinbau eingesetzt werden.

Die ehemalige Kreismülldeponie ist mit einer großen Solar - Freiflächenanlage überbaut worden. Diese haben wir uns auch angesehen. Hier wird Strom erzeugt, der direkt vor Ort verbraucht wird bzw. der Überschuß ins Stromnetz eingespeist, der dann wiederrum von Bürgern über die Bürgerwerke bezogen werden kann. Somit ist die RHE auch regionaler Stromanbieter geworden. „Von Bürgern für Bürger." Zur Zeit wird auf dem Gelände der RHE eine Biogasanlage gebaut, die mit den Bioabfällen aus dem Kreis gefüttert wird. Mit dem Gas das dann entsteht werden Turbinen angetrieben, die wiederum Strom erzeugen werden. Eine pfiffige Sache!! Für uns war es sehr beeindruckend zu sehen, was bereits in Sachen Umwelt– und Naturschutz mit erneuerbaren Energien alles möglich ist. Wir haben uns dann von Frau Dr. Stegmayer nach all den Eindrücken verabschiedet und die Heimreise angetreten.

Der letzte Termin sollte an den Windkraftwerken in Beltheim stattfinden. Hierzu hatte uns der Geschäftsführer der Höhenwind GmbH Herr Vogt eingeladen. Hier wollten wir uns eine Windkraftanlage zeigen und erklären lassen. Weiterhin wollten wir uns dort auch über die E – Mobilität und das Fahren von Elektroautos informieren. Leider kam es durch die Corona Pandemie nicht zu diesem Termin. Alle Beteiligten hoffen aber darauf, dass dieser Termin doch irgendwann stattfinden kann. Alles in Allem war es ein gelungener Einstieg ins Thema der erneuerbaren Energien bei dem wir viel neues gelernt und vor Allem erlebt haben, dass wir auch ohne Atomstrom, Öl und Kohle in Zukunft auskommen können. Ein Erfolg für uns und die Umwelt.

An dieser Stelle noch einmal ein Herzliches Dankeschön an Frau Dr. Stegmayer von der RHE und Herrn Uhle von der Kreisverwaltung Simmern für die freundliche Begrüßung und die vielen Informationen.

Was wir so tun in der Metallbearbeitung Simmern

Es hat sich viel getan in den letzten Jahren. Die Metallbearbeitung in Simmern war immer schon einer der produktivsten Arbeitsbereiche der RMW. Mit dem Umzug in den Neubau sind auch modernere Maschinen und Arbeitsplätze hinzugekommen. In der Metallbearbeitung arbeiten derzeit 29 Personen mit und ohne Beeinträchtigung.

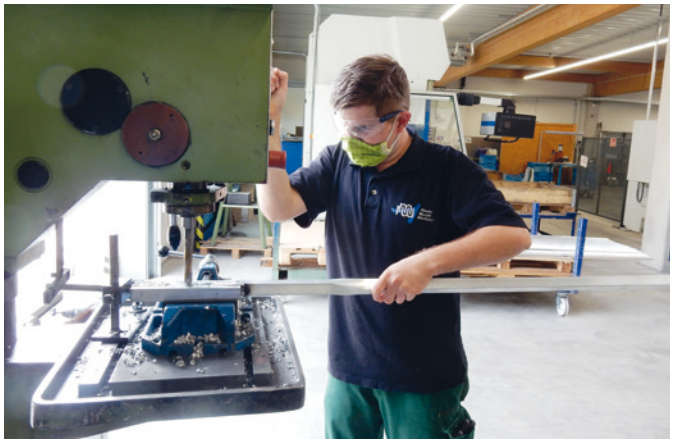
Was wir können in unserer Abteilung:

- Stanzarbeiten – auf zwei manuellen und einer CNC-Stanze der Fa. Trumpf
- Abkantarbeiten auf zwei Abkantpressen der Fa. Trumpf und einer Allround-Biegemaschine
- Sägearbeiten auf einer halbautomatischen und einer vollautomatischen Säge
- Bohrarbeiten
- Gewindeschneiden
- Schweißarbeiten
- Punktschweißarbeiten
- Montagearbeiten

Die CNC-Stanze ist das Herzstück unseres Arbeitsbereiches. Auf ihr können wir aufwendige Teile fertigen. Stahlblech kann bis 5 mm und Edelstahlblech bis 3 mm bearbeitet werden. Die Teile können mit vielen verschiedenen Formen gestanzt oder genippelt werden. Runde und eckige sowie Langlöcher oder Sonderformen können gestanzt werden. Auch kann ein Gewinde direkt auf der Maschine geformt oder eine kleine Abkantung am Teil angebracht werden.
Wie so ein Teil/Blech aussehen soll, wird uns vom Kunden durch eine Zeichnung oder durch ein Muster mitgeteilt.

PC für CNC-Stanze und Abkantpressen der Fa. Trumpf

Dieser PC gehört zur CNC-Stanze und den beiden Trumpf Abkantpressen. Das Programm der Fa. Trumpf heißt „TruTops“ und beinhaltet: Zeichnen, Stanzen, Abkanten. An diesem PC-Arbeitsplatz werden im Moment und auch in Zukunft Mitarbeiter qualifiziert, selbstständig mit dem Programm „TruTops“ zu arbeiten.
Die Mitarbeiter können später Dateien einlesen oder Teile zeichnen und ein Programm schreiben, das an der Stanze zur Bearbeitung der Teile genutzt wird.



Dieses Teil wird nach Zeichnung in der Metallbearbeitung hergestellt. Weiterverarbeitet wird es in unserer Konfektionierung bei einer Montagearbeit.
Dann lesen wir im CAD-Programm „TruTops“ von der Firma Trumpf, eine vom Kunden zur Verfügung gestellte GEO-Datei ein oder zeichnen die Teile an unserem PC, der nur für die Stanze und für die Trumpf-Abkantpresse genutzt wird. Dort wird mit den entsprechenden Stanz- oder Biegewerkzeugen ein Programm geschrieben, an die Maschine gesendet und dort bearbeitet.

Um Biegeteile zur fertigen, wird mit „TruTops“ ein Biegeprogramm geschrieben, zur Abkantbank gesendet, um dort damit zu arbeiten. Für einfache Teile kann auch an der Maschine direkt ein Programm geschrieben werden.

An unserer Allround-Biegemaschine von der Marke „Gelber-Bieger“ können viele verschiedene Teile gebogen werden.
Es gibt die Möglichkeit, Flachstahl hochkant, Rundstahl, Rohre und Profile zu biegen.

Eine Tafelschere darf in einer Metallbearbeitung natürlich nicht fehlen. Blech bis 2m Länge und 6mm Stärke kann auf dieser Maschine geschnitten werden.

Zahlen, Daten, Fakten:

- 30 - 40 Aufträge werden durchschnittlich monatlich erbracht
- Über 20 Jahre ist unser ältester Kunde dabei
- 2000 mm lang war das größte Blechteil, das wir bearbeitet haben
- 11 Tonnen wiegt unsere schwerste Maschine
- ca. 300 Teile produziert unsere schnellste Maschine in einer Stunde
- ca. 600 Einmal-Gehörschutz verbrauchen wir in einem Jahr

Unsere Mitarbeitenden sind gerne hier tätig, weil sie abwechslungsreiche und anspruchsvolle Arbeiten ausführen können und sich dabei gerne die Hände schmutzig machen. Die Tätigkeit an den Maschinen erfordert teilweise ein hohes Maß an Sorgfalt und Konzentration. Da unser Material und die Maschinen zum Teil sehr gefährlich sind, legen wir besonderen Wert auf die Arbeitssicherheit.

Die Abteilung Werbetechnik

Flexibel und innovativ

Die Abteilung Werbetechnik der Betriebsstätte Lützel fertigt normalerweise individuell auf die Wünsche des Kunden abgestimmte Produkte wie z.B. bedruckte T-Shirts, Tragetaschen oder Tassen. Aber auch Poster, Werbebanner und Schilder werden hier mit verschiedenen modernen Drucktechniken hergestellt. Ebenso können Klebefolien zur Gestaltung von Firmenfahrzeugen produziert werden. Dafür stehen eine ganze Reihe spezieller Geräte wie Drucker und Plotter, aber auch die entsprechende Softwarelösung für das Design am PC zur Verfügung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erledigen alle anfallenden Arbeiten, vom Wareneingang der zu bedruckenden Werbemittel über die Gestaltung der Druckvorlagen bis zum Verpacken der fertigen Erzeugnisse.

In Zeiten von Corona wurden die sinkenden Auftragszahlen natürlich auch in dieser Abteilung der RMW schnell deutlich spürbar. Dennoch gab es reichlich zu tun, denn die verschiedenen Betriebsstätten benötigten in kurzer Zeit eine große Menge an Hinweisschildern, Infotafeln und Bannern, auf denen die Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln erklärt sind. Hier wurden schnell gute Lösungen gefunden und die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt.
Aktuell gibt es diverse neue Artikel im Sortiment, mit denen in der Werbetechnik auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie reagiert wurde. So werden z.B. Mund-Nasen-Bedeckungen mit verschiedenen Designs bedruckt oder eine Stofftasche gestaltet, in der anschließend das „Corona-Set" Platz findet. Dieses besteht aus Desinfektionsmitteln, Reinigungstüchern und Alltagsmasken und wird über den Vertrieb des Blindenwerks verkauft.

Mittlerweile sind wieder fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt und auch die Aufträge durch externe Kunden nehmen langsam wieder Fahrt auf. Ein großes Lob an alle, die durch ihre Arbeit ihren Teil dazu beigetragen haben und die Abteilung in der Krise so tatkräftig unterstützt haben.

Die 32-jährige Sarah Ritter hat im April 2020 die Gruppenleitung der Abteilung Werbetechnik in der Betriebsstätte Lützel übernommen. Bereits im Sommer 2019 hat sie im Rahmen ihrer Umschulung zur Mediengestalterin in der Abteilung Werbetechnik der RMW ein Praktikum absolviert und zählt nun, nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung, zum festen Team der RMW.

Gala-Bau und Corona - was hat das miteinander zu tun?

Hinweis: Dieses Gruppenfoto ist bereits vor der Corona-Pandemie entstanden. Bitte achten Sie darauf, Abstand zu halten.

Wie alle Abteilungen in der RMW musste sich auch die Abteilung Gala-Bau auf geänderte Arbeitsbedingungen durch Corona einstellen. Wir sind in unserer Abteilung in normalen Zeiten mit 15 Mitarbeitern und 3 Gruppenleitern, begrenzender Faktor für die Gruppenanzahl sind die Fahrzeuge, mit denen wir täglich zu Kunden fahren. Nachdem die Werkstatt für Mitarbeiter geschlossen wurde, haben wir vom Personal versucht, einige bereits begonnene und wichtige Arbeitsaufträge zu erledigen z. T. haben uns Christof Schuck und Jochen Scheler dabei unterstützt. Wir haben Gehölze geschnitten, Grundstücke gesäubert, Rasenflächen gemäht und vieles mehr. Es waren viele Anrufe mit Kunden zu tätigen, bei denen wir Termine absagen oder verschieben mussten.

Gott sei Dank haben die meisten Kunden Verständnis für uns gehabt.

Für unsere beiden „Gastarbeiter" war diese Zeit eine besondere Erfahrung, konnten sie doch einen Schnupperkurs in unsere Arbeit machen. Als die Werkstatt für unsere behinderten Mitarbeiter wieder teilweise geöffnet wurde, hatten wir anfangs 6 Mitarbeiter, mehr durfte auch nicht sein, weil wir je Fahrzeug nur 2 Mitarbeiter mitnehmen durften und zwar auf der Rückbank, zum Fahrer hin durch eine dicke, durchsichtige Kunststofffolie getrennt, natürlich mit Maske. Mit der reduzierten Mitarbeiterzahl mussten zum Beispiel auf den Ehrenfriedhöfen in Koblenz Beatusstraße, Ko-Metternich und Ko-Neuendorf mehrere tausend Blumen gepflanzt werden. Auch mit Gartengestaltung und Pflasterarbeiten mussten Termine eingehalten werden. Wir haben Gehwege, Hoffflächen, Einfahrten und Stellplätze, Mauern und Treppen in Gärten erstellt und das mit weniger Mitarbeitern und unter erschwerten Bedingungen durch Corona. Durch die geltenden Hygienemaßnahmen können wir morgens wesentlich später zu Kunden fahren. Alle bekommen vor Arbeitsbeginn Fieber gemessen, einige Busse kommen später, im Umkleideraum und Sanitärbereich darf immer nur 1 Mitarbeiter sein, morgens zu Arbeitsbeginn, mittags vor dem Essen und nachmittags zum Arbeitsende. Das schränkt die effektive Arbeitszeit erheblich ein. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir trotz der Erschwernisse und weniger Mitarbeitern, zurzeit fehlen 5 Mitarbeiter aus verschiedenen Wohnheimen, unsere Aufträge zur Zufriedenheit unserer Kunden erledigen können z. B. der Bau einer Terrasse und einer Mauer in Neuwied-Segendorf.

Wir sind froh, dass unsere Mitarbeiter auch zu den Bedingungen durch Corona so gut mitarbeiten und sich an die Vorgaben halten. Wir wünschen uns allen, dass wir gesund bleiben. Wir danken allen die uns unterstützen.

Corona -

Was lief in der Metallbearbeitung Simmern?

Der 18. März diesen Jahres wird der RMW noch lange in Erinnerung bleiben. Der Tag, an dem die rheinland-pfälzischen Werkstätten wegen der Corona-Pandemie vorübergehend geschlossen wurden. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten ein Betretungsverbot.

Eine hektische Phase begann, denn die Lieferketten mussten möglichst aufrechterhalten bleiben. Aufträge sichten, Prioritäten festlegen, Kunden absagen, Termine verschieben, Ware zurückschicken; alles stand Kopf und die Betriebsstätte musste auch auf Verständnis ihrer Auftraggeber hoffen. In solch unruhigen Zeiten zeigt sich, wer zusammenhält. So erhielt die Metallbearbeitung viel Unterstützung von ihren Kollegen aus anderen Arbeitsbereichen. So wurde der Fahrer beispielsweise vorübergehend zum Schweißer. Das Personal musste sich mächtig ins Zeug legen. Aber das Arbeitspensum ihrer routinierten Mitarbeitenden konnten sie bei Weitem nicht auffangen.

In vielen Telefonaten wurden die Gruppenleitenden von Mitarbeitenden gefragt, wann und wie es weiter geht. Die Gedanken drehten sich oft um sie. Gelingt es ihnen, den Tagesablauf selbst zu gestalten? Geht die wiedererlangte psychische Stabilität verloren? Einige Mitarbeitende unterstützten auch gerne durch Heimarbeit. Die Arbeit wurde ihnen dazu nach Hause geliefert. Angefangen mit einer Notgruppe konnten auch die Simmerner dann nach über einem Monat stufenweise wieder öffnen. Mit der Landesverordnung und dem Hygienekonzept der RMW – hier ein

Dank an die Mitwirkenden dieses Arbeitskreises – fiel es ihnen leicht, neue Regelungen im Werkstattalltag umzusetzen.

Dann kam es wie es kommen musste: Ein Kollege wurde positiv auf das Corona Virus getestet. Auch hier musste schnell und gut reagiert werden, alle Wege und Vorschriften eingehalten und Gespräche mit dem Gesundheitsamt geführt werden. Es blieb bei einem Erkrankten.

Heute sind unter Einhaltung aller Regeln der Landesverordnung und dem Hygienekonzept der RMW fast alle Mitarbeitende – davon 22 in der Schlosserei - anwesend. Dies verlangt täglich eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen und auch während der Pausen. Gewohnte Wege und Arbeitsabläufe haben sich wegen den Hygiene- und Abstandsregelungen verändert und müssen ständig angepasst werden. Die engagierten Kolleginnen und Kollegen ermöglichen es durch Ihren Einsatz, die Teilhabe am Arbeitsleben unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln zu ermöglichen.

Rhein-Mosel-Werkstatt
gemeinnützige GmbH
Koblenz · Weißenthurm · Kastellaun · Simmern

ICH BIN GERNE HIER, WEIL...

» ... ICH SPASS AN MEINER ARBEIT HABE UND UNTERSCHIEDLICHE SPORTANGEBOTE FÜR GANZ HERZLICHE DANKBARE MENSCHEN ANBIETEN KANN. ZUDEM SIND HIER KOLLEGEN ZU FREUNDEN GEWORDEN.

Susanne Frank
Sportlehrerin bei der RMW

Die Konfektionierung 3 stellt sich vor

Aus Kastellaun gehen Produktionen in die ganze Welt

Aus der früheren Holzmontage entstand 2014 in Kastellaun die heutige Konfektionierung. Die hier beschäftigten Mitarbeitenden werden von Gruppenleiter Jochen Schink begleitet. Bekannt ist die Gruppe durch ihr tägliches

Geschäft mit Lippenpflegestiften für die Fa. Sebapharma GmbH & Co, KG.

Die Sebapharma GmbH & Co. KG, gegründet 1983, ist die Vertriebsgesellschaft für die Unternehmen Sebamat GmbH, Herzpunkt Pharma GmbH und Maurer Pharma GmbH. Die Sebapharma GmbH & Co. KG ist heute ein weltweit agierendes Unternehmen und beschäftigt derzeit ca. 200 Mitarbeiter. Mit dem bekannten Markennamen Sebamed ist die Sebapharma GmbH & Co. KG als kompetentes, innovatives und leistungsorientiertes Unternehmen seit Jahren erfolgreich.

In der Arbeitsgruppe steht eine Blistermaschine, die von Sebapharma zur Verfügung gestellt wurde. Bis zu 5 Mitarbeitende stehen an dieser Maschine, die ähnlich wie ein Förderband mit einstellbarer Geschwindigkeit läuft. Sie legen Blisterhauben und Lippenpflegestifte ein. Die Blisterkarten, die mit einer Art Klebelack versehen sind, werden automatisch zugeführt und anschließend mit hoher Temperatur und unter hohem Druck auf die Blisterhauben gepresst. Zuletzt bedruckt die Maschine die Rückseite der Blisterkarte mit Chargennummer, Herstelldatum und Mindesthaltbarkeitsdatum. Die fertigen Produkte werden dann von den Mitarbeitenden an den Arbeitstischen auf Sauberkeit und fehlerfreie Beschriftung kontrolliert sowie anschließend in einen Produktaufsteller, kurz Tray, gesteckt. Der Tray wurde zuvor in der Gruppe zusammengefaltet. Die befüllten Trays werden in vorbereitete Umkartons verpackt und verschlossen. Diese werden daraufhin palettiert und mit dem Hubwagen in

das Lager zum Einstrechen transportiert. Einmal in der Woche kommt ein LKW und holt die Ware ab. Nach einer kurzen Zeit im Zwischenlager der Spedition werden die Lippenpflegestifte in nahezu alle Länder der Erde, oftmals in Schiffscontainern, gebracht. Im Durschnitt verlassen jährlich ca. 2 Millionen Lippenpflegestifte die Konfektionierung 3 in die weite Welt.

Die Arbeiten in der Gruppe sind sehr anspruchsvoll und vielfältig, zudem ist ein hohes Maß an Genauigkeit gefordert. Die Mitarbeitenden sind in den gesamten Ablauf der Produktion eingebunden. Vom Auswählen der benötigten Rohmaterialien, über das Falten und Etikettieren der Trays und Umkartons, bis hin zu den Kontroll-, Konfektionierungs- und Transportarbeiten wird alles weitestgehend selbständig erledigt. Somit werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend Ihren Fähig- und Fertigkeiten in der Gruppe qualifiziert und beschäftigt.

Bedingt durch die derzeitige Situation in der Corona-Pandemie werden auch Arbeitsplätze genutzt, die in Containern direkt neben der Gruppe hergerichtet wurden. So wurden Arbeitsplätze entzerrt, um die Abstandsregeln einzuhalten. Leider können trotz dieser Ausweichmöglichkeit nicht alle Mitarbeitenden gleichzeitig beschäftigt werden. Es stehen momentan maximal 13 Arbeitsplätze zur Verfügung, die zeitversetzt besetzt werden.

In der Gruppe arbeiten auch Sonja Hickmann und Marcel Steil. (Im Bild am Tisch im Vordergrund.)

Sonja erzählt: „Ich bin von der Theodor Heuß Schule 2002 über den Berufsbildungsbereich der RMW in die Montagegruppe gekommen. Da ich mich in der Gruppe nicht wohlgefühlt habe, konnte ich in die Konfektionierungsgruppe wechseln. Hier fühle ich mich wohl und freue mich darauf meinen Freund und meine Kolleginnen und Kollegen zu treffen. In der Werkstatt ist es viel spannender als zu Hause."
Marcel sagt: „Ich bin seit über 25 Jahren in der RMW. Seit 1995 bin ich über die Holzmontage zur Konfektionierungsgruppe gekommen. Ich habe mich in der Gruppe immer wohlgefühlt, weil es ein gutes Miteinander ist und bei Problemen ist immer eine schnelle Lösung gefunden. Ich bin froh, dass ich in der Gruppe meine Freundin Sonja kennen gelernt habe.
Somit ist diese Gruppe sogar mehr als ein Arbeitsbereich. Es „menschelt" in der Konfektionierung.

ENGAGIERT FÜR MENSCHEN

Caritasverband Koblenz e.V.

Wohn- und Betreuungsangebote für Menschen mit Behinderung

Leben, wie es für mich passt

Jeder Mensch ist einzigartig mit seinen Stärken und Schwächen.

Mit unseren Wohn- und Betreuungsangeboten ermöglichen wir Assistenz und Unterstützung zur Verwirklichung von Teilhabe und Selbstbestimmung.

Haus Eulenhorst
Geisbachstraße 22 a
56072 Koblenz

Haus Oberwerth
Mozartstraße 4
56075 Koblenz

Haus Lingerhahn
Maisborner Straße 6
56291 Lingerhahn

Haus St. Franziskus
Kirchstraße 8
56575 Weißenthurm

Selbstbestimmtes Wohnen

- **Stadt Koblenz**
- **Kreis Mayen-Koblenz**
- **Rhein-Hunsrück-Kreis**

Sie sind herzlich eingeladen, sich vor Ort ein persönliches Bild von unseren Angeboten zu machen.

In einem persönlichen Gespräch nehmen wir uns gerne Zeit, um alle Ihre Fragen zu beantworten.

Ihre Ansprechpartner:

Holger Großklos
Leitung Wohnhäuser
Tel. 0261 20175121
grossklos@
caritas-koblenz.de

Wolfgang Schwarz
Selbstbestimmtes Wohnen
Tel. 0261 13906-309
schwarz@
caritas-koblenz.de

www.caritas-koblenz.de

„Als im Frühjahr der Hilferuf von den befreundeten „Wohnheimen“ (besondere Wohnformen) im Eulenhorst und St. Franziskus Weißenthurm die RMW erreichte, folgten 8 Kollegen dem Aufruf von Thomas Hoffmann und sprangen den Kollegen aus dem Bereich Wohnen zur Seite. Stellvertretend für alle Kollegen/innen hier die Schilderungen von Patrick Kopold“

Momente der Herzlichkeit

„Patrick, was machst du denn hier?“

„Für mich war sofort klar, dass ich helfen möchte, nachdem ich den verzweifelten Aufruf der Caritas gelesen habe.“ Mit diesen Worten beschreibt Patrick Kopold die Motivation seines freiwilligen Engagements im Haus Eulenhorst im Koblenzer Stadtteil Metternich. Der 40-Jährige war einer von 160 Menschen, die sich bei unserem Caritasverband Koblenz gemeldet hatten.

Am Tag nach der Intensivschulung im Bildungscampus des Katholischen Klinikums war Patrick Kopold erstmals im Haus Eulenhorst. Normalerweise arbeitet er als Gruppenleiter in der RMW, was seinen Einsatz im Eulenhorst enorm erleichterte. „Ich kenne viele der Bewohner persönlich, weil sie auch bei uns in der Werkstatt beschäftigt sind“, sagt der gelernte Schreiner mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung. So gab es von Anfang an auch keine Berührungsängste oder Anfangsschwierigkeiten. „Patrick, was machst du denn hier?“, war eine häufig gestellte Frage, nachdem die Bewohner ihn trotz Schutzmaske erkannten. „Das waren sehr schöne Momente mit Freude und Herzlichkeit, trotz dieser schwierigen Situation“, berichtet Patrick Kopold.

Sein freiwilliger Einsatz war für unsere Mitarbeitenden eine enorme Unterstützung. Er half überall dort, wo er gebraucht wurde, brachte beispielsweise den Bewohnern die Mahlzeiten auf die Zimmer. „Besonders wichtig waren in dieser Zeit die persönliche Ansprache und der Kontakt mit den Bewohnern, die zum Schutz in ihren Einzelzimmern isoliert waren“, sagt Patrick Kopold. „Ihnen fehlten natürlich die Gemeinschaftsaktionen, das gemeinsame Kochen, Spielen und die Gespräche.“

In der Zwischenzeit ist Patrick Kopold wieder im Haus Eulenhorst im Einsatz, diesmal in seiner Funktion als RMW-Gruppenleiter. In Kooperation mit dem Caritasverband wurden Lösungen gefunden, damit die Bewohner im „HomeOffice“ arbeiten können, indem Arbeit in die Wohnhäuser ausgelagert wird.

Patrick Kopold war einer der engagierten Freiwilligen im Haus Eulenhorst.

Das DB-Museum in Koblenz

Das Deutsche-Bahn-Museum in Koblenz, im Stadtteil Lützel, ist einen Ausflug wert. Eröffnet wurde es am 21.04.2001, als erster Außenstandort des DB-Museums. Es gehört zum Nürnberger Verkehrsmuseum und wird ehrenamtlich geführt.

Insgesamt kann man 90 historische Elektro- und Dampflokomotiven und Salonwagen aus vergangenen Zeiten besichtigen. Diese wurden mit der Zeit immer komfortabler. Berühmte Persönlichkeiten wie die Beatles oder Queen Elisabeth von England sind mit diesen gereist. Das Museum umfasst auch ein Kino, indem die Technik der elektrischen Antriebe anschaulich erläutert wird.

Am Eingang befindet sich ein Souvenirshop mit Literatur und Modellbahnartikel rund um das Thema Eisenbahn. Auf dem Gelände gibt es eine Modellbahnanlage im Maßstab 1:22,5. Dieser Bereich ist überdacht und ihn gibt es seit 2005.

Es werden auch Führungen für Gruppen außerhalb der Öffnungszeiten angeboten. Die Lokhalle kann für Veranstaltungen wie Kindergeburtstage, Hochzeiten oder Firmenpräsentationen gebucht werden. Das Museum ist normalerweise über das ganze Jahr samstags geöffnet. Leider ist das DB-Museum wegen dem Coronavirus bis auf weiteres geschlossen, aber es wird sicherlich zu einem späteren Zeitpunkt wieder öffnen. Der Eintrittspreis liegt für Erwachsene bei 3 € und für Schwerbehinderte bei 2 € und ist somit für jeden Geldbeutel erschwinglich.

von Thomas Tkocz

Gremien sagen „Danke"

Die Gesellschaftervertreter der RMW bei der Besichtigung des neuen Barfußpfades in der Koblenzer Werkstatt. Ganz links Frank Potthast (Lebenshilfe Neuwied-Andernach), Dr. Alexander Birkhahn (Lebenshilfe Koblenz), Martina Best-Liesenfeld (Caritas-Verband Koblenz) und Joachim Bergweiler (Evangelischer Kirchenkreis).

Im gemeinsamen Bemühen den Menschen mit Behinderung der Region Teilhabe am Arbeitsleben in und über die RMW zu ermöglichen engagieren sich der Caritas Verband Koblenz, die Lebenshilfe Neuwied-Andernach, der evangelische Kirchenkreis Koblenz und die Lebenshilfe Koblenz seit knapp fünf Jahrzehnten.

Dass das Jahr 2020 als das schwierigste in der Geschichte der Werkstatt eingehen wird, ist jetzt schon klar. Ebenso klar ist aber auch, dass eben diese Gesellschafter sich seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie in einer besonderen Art und Weise Gedanken um die Werkstatt und vor allem um ihre Mitarbeitenden machen. So standen die letzten Sitzungen des Verwaltungsrates und der Gesellschafter neben dem Jahresabschluss 2019 unter dem Schwerpunkt, wie meistert die Betriebsgemeinschaft der Rhein-Mosel-Werkstatt die schwierige Situation. Organisatorisch, wie auch in der Betreuungssituation für die Menschen. Trotz Corona und den damit verbundenen Tagungseinschränkungen gab es mehrere Sitzungen wo gemeinsam beraten wurde. Intensive Planungen und Szenarien wurden gemeinsam entwickelt und Strategien entworfen.
Geschäftsführer Thomas Hoffmann schilderte in den Sitzungen sehr deutlich, wie die Betriebsgemeinschaft der RMW sich engagiere und wie sich alle Standorte in einer vorbildlichen Art und Weise immer wieder der schwierigen Situation anpassen und Lösungen für Alle in der RMW und Tochterunternehmen finden.

Sowohl dem Verwaltungsrat unter der Leitung von Thomas Fislage als auch der Gesellschafterversammlung war es ein Herzensanliegen, der gesamten" RMW-Mannschaft" zu danken und Anerkennung für das hohe Engagement und die Professionalität auszusprechen.

„Gutes Teamwork, gutes Krisenmanagement in unsicheren Zeiten – Danke für die gute Arbeit an die ganze Betriebsgemeinschaft. Bitte geben Sie den Dank an alle RMW-ler weiter" lautete der Tenor der letzten Gesellschafterversammlung.

Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte Menschen gGmbH Koblenz

Geschäftsführer:
Thomas Hoffmann

Leiter Bildung und Rehabilitation:
Reiner Plehwe

Verwaltungsleiter:
Volker Kochanek

Ernst-Sachs-Straße 10
56070 Koblenz

Telefon: 02 61 / 8 08 03 - 0
Telefax: 02 61 / 8 08 03 - 50

Internet: www.rmw-koblenz.de
E-Mail: kontakt@rmw-koblenz.de

UST-IdNr.: DE 148 786593

Amtsgericht Koblenz Nr. HRB 735

Redaktion:
Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte Menschen gGmbH Koblenz
Telefon: 02 61 / 8 08 03 - 0
Telefax: 02 61 / 8 08 03 - 50

Fotos:
Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte Menschen gGmbH Koblenz

Satz und Layout:
TomTom PR Agentur
Bergpflege 13
56218 Mülheim-Kärlich
0 26 30 / 95 77 60

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

Auflage: 2.000 Stück

Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte Menschen gGmbH
Betriebsstätte Koblenz I
Ernst-Sachs-Straße 10 - 56070 Koblenz
Tel.: 02 61 / 8 08 03 - 0 • Fax: 02 61 / 8 08 03 - 170
E-Mail: info.kob@rmw-koblenz.de
Geschäftszeiten
Mo. - Do. 7.30 - 16.00 Uhr / Fr. 7.30 - 15.00 Uhr
Ansprechpartner
Dirk Schaal - Betriebsleiter
Tel.: 02 61 / 8 08 03 - 30 • d.schaal@rmw-koblenz.de

Betriebsstätte Lützel
Theo-Mackeben-Str. 22 - 56070 Koblenz
Tel.: 02 61 / 20 17 26 - 00 • Fax: 02 61 / 20 17 26 - 50
E-Mail: info.polytec@rmw-koblenz.de
Ansprechpartner
Erik Wirtz - Produktionsleitung
Tel.: 02 61 / 8 08 03 - 30 • e.wirtz@rmw-koblenz.de

Betriebsstätte Weißenthurm
Hafenstraße 10 - 56575 Weißenthurm
Tel.: 0 26 37 / 92 03 - 0 • Fax: 0 26 37 / 92 03 - 100
E-Mail: info.wth@rmw-koblenz.de
Ansprechpartner
Peter Cron - Zweigstellenleiter
Tel.: 0 26 37 / 92 03 - 101 • p.cron@rmw-koblenz.de

Betriebsstätte Kastellaun
Auf Dornbruch 6 - 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 / 93 34 - 0 • Fax: 0 67 62 / 93 34 - 50
E-Mail: info.kas@rmw-koblenz.de
Ansprechpartnerin
Martina Altmaier - Betriebsleiterin
Tel.: 0 67 62 / 93 34 - 20 • m.altmaier@rmw-koblenz.de

Betriebsstätte Simmern
Im Boorstück 1 - 55469 Simmern
Tel.: 0 67 61 / 93 20 - 0 • Fax: 0 67 61 / 93 20 - 25
E-Mail: info.sim@rmw-koblenz.de
Ansprechpartner
Heribert Wagner - Zweigstellenleiter
Tel.: 0 67 61 / 93 20 - 12 • h.wagner@rmw-koblenz.de

Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung
Im Boorstück 1 - 55469 Simmern
Tel.: 0 67 61 / 93 20-40 • Fax: 0 67 61 / 93 20-41
Geschäftszeiten
Mo. - Do. 7.30 - 16.00 Uhr / Fr. 7.30 - 15.00 Uhr
Ansprechpartnerin:
Marlies Wagner - Sozialdienst
Tel.: 0 67 62 / 93 34 - 20 • m.wagner@rmw-koblenz.de

Leiter Bildung und Rehabilitation
Reiner Plehwe
Rhein-Mosel-Werkstatt gGmbH Koblenz
Ernst-Sachs-Straße 10 - 56070 Koblenz
Tel.: 02 61 / 8 08 03 - 29 • Fax: 02 61 / 8 08 03 - 28
E-Mail: r.plehwe@rmw-koblenz.de

rontondo®

mach mal pause

rontondo® Liegebänke „Serie CASA“

Für Ihren heimischen Garten oder Ihre Terrasse haben wir das exklusive Ruhemöbel rontondo®„CASA“ mit dem **geschwungenen Untergestell** entwickelt!

www.rontondo.de

Neues Design: Serie „CASA“, das Untergestell mit Schwung!

rontondo® Liegebank	„CASA Uno“	„CASA Duo“
für ...	... 1 Person	... 2 Personen
Maße B x H x T (cm)	ca. 80 x 115 x 155	ca. 120 x 115 x 155
Gewicht (kg)	ca. 52	ca. 63

rontondo® Liegebänke „Serie PICCO“

Limitierte Auflage!

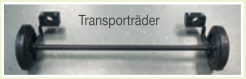
„Angebot nur solange Vorrat reicht!“

Maße (B x H x T):
ca. 80 x 85 x 116 cm
Gewicht: ca. 26 kg

Preis PICCO Lärche EUR **349,-**

(Alle Preise inkl. 7 % Mwst. ab Werk)

Bestellen Sie auch unser exklusives rontondo® Zubehör!



„Transporträder“ ab EUR **85,00**

(Alle Preise inkl. 7 % Mwst. ab Werk)

rontondo **„Tischelement“**
(ohne Gläser) ab EUR **68,00**

rontondo **„Kissenschal“**
Material: 15% Aramid,
85% Polyester ab EUR **17,90**

Informationen zu rontondo® und Bestellungen:

Telefon: (0261) 80 80 3-150
www.rontondo.de

rontondo® Liegebänke „Serie ECO“

Klassisches Design **in robuster Ausführung!** Die idealen Liegebänke für den öffentlichen Außenbereich (Wanderwege, Parks, ...) in **3 Modellgrößen** lieferbar:

„ECO Uno“	„ECO Duo“	„ECO Trio“
für 1 Person	für 2 Personen	für 3 Personen
ca. 80x115x155 cm	ca. 120x115x155 cm	ca. 180x115x155 cm
ca. 53 kg	ca. 65 kg	ca. 96 kg

Technische Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
Drucktechnische Fehler und Farbabweichungen möglich.
©Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte Menschen gemeinnützige GmbH 05/2016

GUT AUSGESTATTET

DESIGN & DRUCK

SEI EINZIGARTIG

WAS WIR ALLES KÖNNEN UND NOCH VIEL MEHR...

GROßFORMATDRUCK

BANNER • ROLL-UP • POSTER

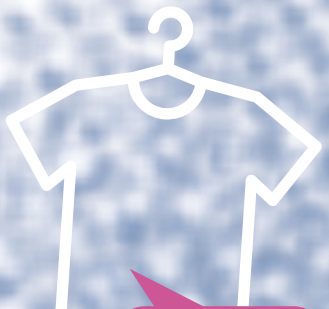
FOLIENTECHNIK

TEXTILDRUCK

SUBLIMATION

WERBEARTIKEL

SCHILDER



WIR LEGEN GROßEN WERT AUF DEN VERKAUF UND DAS BEDRUCKEN VON FAIRTRADE KLEIDUNG!

FAIRTRADE

WERBETECHNIK DER

0261 • 20172 850

WWW.RMW-KOBLENZ.DE

Rhein-Mosel-Werkstatt
gemeinnützige GmbH

Koblenz · Weißenthurm · Kastellaun · Simmern